

MODULHANDBUCH

Studiengang

Soziale Arbeit
(dual)

Abschluss

Bachelor of Arts (B.A.)

Hochschule für
angewandte Pädagogik



Hochschule für angewandte Pädagogik
Ostendstraße 1 · 12459 Berlin
Fon (030) 20 60 89-0
www.hsap.de
Präsident: Prof. Dr. Jörg Kayser

TRÄGER
Hochschule für angewandte Pädagogik (HSAP)
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
Wilhelmstraße 52 · 10117 Berlin
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Handelsregister: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg | HRB 153686 B

Vorwort zum Modulhandbuch

Das Bachelorstudium Soziale Arbeit qualifiziert die Studierenden grundständig und zugleich mit einer Spezialisierung – je nach ihrem gewählten Schwerpunkt entweder für die sozialpädagogische Unterstützung und Förderung in der Ganztagschule oder für die Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe. Um dies zu ermöglichen, gliedert sich das Studium in fünf Modulgruppen:

1. **Soziale Arbeit und Sozialpädagogik:**
Die Studierenden werden mit der Geschichte und den Theorien Sozialer Arbeit, mit Arbeitsfeldern, Zielgruppen, Konzepten und Methoden Sozialer Arbeit sowie den Organisationsformen und dem rechtlichen Rahmen im Besonderen der Kinder- und Jugendhilfe vertraut gemacht.
2. **Bezugswissenschaften:**
Hier werden die Studierenden mit den grundlegenden sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Disziplinen vertraut gemacht, die für die Professionalisierung Sozialer Arbeit von besonderer Bedeutung sind: Soziologie, Sozialmedizin, Psychologie und Pädagogik.
3. **Rechtliche und organisatorische Grundlagen:**
Die Studierenden werden mit verschiedenen rechtlichen Grundlagen und organisatorischen Kompetenzen für ihre Berufspraxis vertraut gemacht. Der sozialpolitische und sozialrechtliche Rahmen und die sich daraus ergebenden Anforderungen an Soziale Arbeit werden vertieft behandelt. Projektmanagement wird in einem Studienprojekt angewendet.
4. **Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten:**
Zunächst werden die Studierenden mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht. Dann setzen sie sich mit der empirischen Sozialforschung auseinander und entwickeln eigene Forschungsprojekte, die in eine Bachelorarbeit münden.
5. **Im wahlobligatorischen Schwerpunktmodul**
Die Studierenden belegen je nach ihrer Wahl Seminare mit Spezialisierungen in sozialpädagogischen oder sozialarbeiterischen Kompetenzen entweder für die sozialpädagogische Unterstützung und Förderung in der Ganztagschule oder für die Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe.

Die folgenden Modulbeschreibungen bestehen aus einer Übersicht zum Arbeitsaufwand, einer Beschreibung der angestrebten fachbezogenen, methodischen, fachübergreifenden Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen („Learning Outcomes“) und einer übersichtlichen Inhaltsdarlegung. Die angestrebten Kompetenzen der Studierenden entsprechen dem Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit 6.0. Die Prüfungsleistungen und voraussetzende oder weiterführende Module werden bindend festgeschrieben.

Bei dem vorliegenden Modulhandbuch Version 3.1 handelt es sich um eine redaktionelle Überarbeitung des am 24.09.2020 akkreditierten Studiengangs „Soziale Arbeit (dual)“. Es basiert auf einem erstmals 2014 akkreditierten Modulkatalog des Studiengangs „Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Ganztagschule“, der 2018 durch einen weiteren Schwerpunkt „Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“ ergänzt wurde. In das hier vorliegende Modulhandbuch sind Lehrerfahrungen und Evaluationen sowie weitergehender Anforderungen aus der Praxis Sozialer Arbeit eingeflossen, die zu einem verbesserten Theorie-Praxis-Transfer führen, weitere individuelle Studienmöglichkeiten bieten und gleichzeitig die fachübergreifenden Kompetenzen stärken. Das duale Studienformat hat sich aus Sicht der Studierenden und Absolvent*innen sowie ihrer Arbeitgeber*innen bewährt.

Dieses duale Format wird in dem Modell zweier Lernorte umgesetzt: „2 Tage Hochschule – 3 Tage Praxis“. Dementsprechend sind in den Modulen der Arbeitsaufwand und die zu erwerbende Kompetenzen am Lernort Praxis in den „berufspraktischen Studien“ enthalten. Diese Festlegungen werden durch ein Praxishandbuch und Studienbuch ergänzt – siehe unten.

Die im folgenden beschriebenen Module des Studiengangs werden in einem „Studienverlaufsplan“ in ihrer vorgesehenen Reihenfolge festgelegt und dadurch die Begrenzung des Arbeitsaufwands pro Semester sichergestellt.

Die Arbeitsbelastung ist der „Modulübersicht“ zu entnehmen.

Verzahnung von theoretischem und berufspraktischem Studium

Die Studierenden entwickeln theoretisch fundierte Kompetenzen im Rahmen der Hochschullehre und können auf dieser Basis eine professionelle Handlungsfähigkeit für ihre praktische Arbeit entwickeln. Die für pädagogische Berufe so wesentliche Reflexionskompetenz kann durch die Parallelität von wissenschaftlichem Studium und praktischer Tätigkeit ausgebildet werden.

Am Lernort „Praxiseinrichtung“ müssen die Studierenden die Gelegenheit erhalten, die im Studium erworbenen Kenntnisse und Methoden anzuwenden, mit Fachkräften aus (anderen) pädagogischen Aufgabenbereichen zusammenzuarbeiten, Kompetenzen im Umgang mit der jeweiligen Zielgruppe zu erwerben, sich mit Zielsetzungen und Aufgaben der verschiedenen Arbeitsbereiche vertraut zu machen und die Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe kennenzulernen.

Diese berufspraktischen Studien werden von Praxisanleiter*innen begleitet, die ein Bindeglied zwischen dem wissenschaftlichen Studium und der praktischen Tätigkeit darstellen. Sie stehen in Kontakt mit der Hochschule, indem sie regelmäßig an den Praxisanleiter*innen-Treffen teilnehmen. Hier werden organisatorische Themen von Studium und Praxis, aber auch inhaltliche Schwerpunkte des Studiums, die dann in die praktische Tätigkeit transferiert werden, thematisiert. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit der Hochschule und einer Gruppe von Praxisanleiter*innen ein sog. Praxishandbuch entwickelt. Dieses Praxishandbuch ermöglicht zum einen die Zielsetzung und Reflexion der praktischen Tätigkeit in Verbindung mit dem wissenschaftlichen Studium. Zum anderen werden darin Praxisaufgaben dargelegt, wovon je Semester eine verbindlich ausgewählt und umgesetzt werden muss.

Die Rückmeldungen von Studierenden, Lehrenden und Praxisanleiter*innen zeigen, dass die Verknüpfung von wissenschaftlichem Studium und praktischer Berufstätigkeit für das sozialpädagogische und sozialarbeiterische Feld sehr sinnvoll und gewinnbringend ist. Die Studierenden können die theoretischen Modelle, Grundlagen und Methoden besser verstehen, hinterfragen und einen wissenschaftlichen Habitus entwickeln. Zugleich lernen sie, diese wissenschaftlichen Grundlagen im Kontext ihrer berufspraktischen Studien zu hinterfragen, anzuwenden und daraus studien- und forschungsleitende Fragen zu entwickeln. Mit diesen praktischen Erfahrungen ordnen sie die wissenschaftlichen Erkenntnisse neu ein, reflektieren sie und formen daraus ihre sozialpädagogische Grundhaltung. Die Studierenden bringen diese praktischen Erfahrungen in die Hochschule und ermöglichen damit gemeinsam mit den Lehrenden die Erörterung wissenschaftlicher Kontexte im Fokus aktueller beruflicher Herausforderungen. Die Erkenntnisse dieser Erörterung bringen sie wiederum in die Praxis ein, um sie mit den Praxisanleiter*innen und Berufskolleg*innen zu diskutieren und/oder umzusetzen.

Die berufspraktischen Studienanteile werden an einer Praxisstelle im Sinne des § 9 des Gesetzes über die staatliche Anerkennung in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufen im Land Berlin (Sozialberufe-Anerkennungsgesetz - SozBAG) abgeleistet. Einsatzorte sind je nach gewählten Studienschwerpunkt entweder Schulen mit einem Ganztagesangebot oder einem sonstigen unterrichtsergänzenden Angebot und Jugendämter sowie Einrichtungen und Angebote freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Zulassung zum Bachelorstudium

Im Überblick:

allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
(oder eine durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannte in- oder ausländische Hochschulzugangsberechtigung im Sinne des § 10 BerlHG)

oder

allgemeine Hochschulzugangsberechtigung beruflich Qualifizierter
(Fachschulabschluss, vorzugsweise im sozialpflegerischen oder- pädagogischen Bereich, der staatlich anerkannt ist oder Abschluss einer Fortbildung, die bundes- oder landesrechtlich geregelt ist und mindestens 400 Stunden umfasst)

oder

Fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung nach abgeschlossener Berufsausbildung und einschlägiger Berufserfahrung

(Abschluss einer staatlich geregelten, mindestens zweijährigen Berufsausbildung, vorzugsweise im sozialpflegerischen oder- pädagogischen Bereich und Berufstätigkeit im Umfang von drei Jahren und Studierende, die als Beruflich Qualifizierte bereits ein mind. 1jähriges Studium in einem ähnlichen Fach oder eine den o.g. Bestimmungen entsprechende Ausbildung im Ausland absolviert haben)

und

Nachweis der sprachlichen Studierfähigkeit (deutsche Sprache)

und

Nachweis, dass der Bewerber/ die Bewerberin jedenfalls ab dem Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums ein durch schriftlichen Vertrag geregeltes Arbeitsverhältnis mit einer geeigneten anerkannten Stelle bei einem Kooperationspartner der Hochschule hat (oder es unter der Bedingung der Zulassung zum Studium als vereinbart gilt), welches für die gesamte Studiedauer gilt, Freistellungen für das Studium und eine Vergütung zur Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts und eine zeitliche Belastung von Arbeitsaufgaben, Praxisstudien, Selbststudium und Lehrveranstaltungen sowie Prüfungen von insgesamt 48 Wochenstunden nicht überschreitet.

Die detaillierteren und jeweils gültigen Zulassungsbedingungen sind in der [Zulassungsordnung der HSAP](#) geregelt und auf der Homepage veröffentlicht.

Abschluss

Der Studiengang schließt mit der Verleihung des akademischen und berufsqualifizierenden Grades Bachelor of Arts (B.A.) ab. Die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter/-pädagoge bzw. Sozialarbeiterin/-pädagogin wird auf Antrag bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft erteilt. Danach steht es den Absolventinnen und Absolventen offen, ihrer beruflichen Qualifikation entsprechend zu arbeiten oder ein Masterstudium anzuschließen.

Die folgenden Modulbeschreibungen

sind kompetenzorientiert von den zu erreichenden Qualifikationszielen (Learning Outcomes) her konzipiert.

In den Feldern

- Wissen und Verstehen,
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen,
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität und
- Kommunikation und Kooperation

werden Kompetenzen im Verlauf des Studiums im jeweiligen fachspezifischen Kontext erworben. Dabei werden nicht alle Kompetenzen oder deren Ausprägungen in jedem Modul erworben; relevant ist, dass am Ende des Studiums die Studierenden alle Kompetenzen auf B.A. Niveau erworben haben.

Im Studiengang Soziale Arbeit werden die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse erworben, die Sozialarbeitende und Sozialpädagog*innen in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld einbringen. Der Fortschritt in der

- Fachkompetenz (Wissensverbreiterung, -vertiefung und im –verständnis),
- Methodenkompetenz (Nutzung und Transfer von Wissen und wissenschaftliche Innovation),
- Selbstkompetenz (Selbstbild und –einschätzung, begründetes und reflektiertes Handeln),
- Sozialkompetenz (Formulierung, Kommunikation, Reflexion von Problemlösungen)

wird zu jedem Modul als Lernziel spezifisch und messbar beschrieben.

Basis hierfür ist der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) und die Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1 – 4 des Studienakkreditierungsstaatsvertrages der Kultusministerkonferenz.

Grundlage für die staatliche Genehmigung und berufsrechtliche Anerkennung unserer Studiengänge Soziale Arbeit ist der Referenzrahmen des QR SozArb 6.0.

Er enthält folgende Bereiche:

- A** Wissen und Verstehen/Verständnis
- B** Beschreibung, Analyse und Bewertung
- C** Planung und Konzeption Sozialer Arbeit
- D** Recherche und Forschung in der Sozialen Arbeit
- E** Organisation, Durchführung und Evaluation in der Sozialen Arbeit
- F** Professionelle allgemeine Fähigkeiten und Haltungen in der Sozialen Arbeit
- G** Persönlichkeit und Haltungen

Die Beschreibungen der Module entsprechen den Anforderungen des QR SozArb 6.0. und enthalten jeweils zutreffende Kompetenzen aus allen Bereichen.

In einigen Modulen sind alternative Prüfungsformen vorgesehen. Die Studierenden werden zum jeweiligen Beginn des Moduls über die festgelegte Prüfungsform informiert.

Inhaltsverzeichnis

Modulgruppe Soziale Arbeit und Sozialpädagogik

- Modul 1: Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit
- Modul 2: Aufgaben und Organisationsformen der Kinder- und Jugendhilfe
- Modul 3: Ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit
- Modul 4: Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit
- Modul 5: Soziale Gruppenarbeit
- Modul 6: Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt
- Modul 7: Soziale Diagnose
- Modul 8: Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung
- Modul 9: Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung

Modulgruppe Wahlpflicht A: Sozialpädagogik in der Ganztagschule

- Modul A 10: Sprachförderung und Kommunikation
- Modul A 11: Ästhetisch-kulturelle Bildung und Erziehung
- Modul A 12: Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit
- Modul A 13: Bildung, Inklusion, Digitalität
- Modul A 14: Schule im Sozialraum
- Modul A 15: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Modulgruppe Wahlpflicht B: Soziale Arbeit in der Kinder und Jugendhilfe

- Modul B 10: Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Modul B 11: Beratung, Gesprächsführung, Selbstreflexion
- Modul B 12: Interventionsplanung, Hilfeplanung und -durchführung
- Modul B 13: Kinderschutz, Gewalt im sozialen Nahraum
- Modul B 14: Kinder- und Jugendhilferecht und angrenzende Rechtsbereiche
- Modul B 15: Partizipatives, ressourcenorientiertes Handeln und Kinderrechte

Modulgruppe Bezugswissenschaften

- Modul 16: Grundlagen der Pädagogik
- Modul 17: Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit
- Modul 18: Soziologische Grundlagen Sozialer Arbeit
- Modul 19: Sozialmedizinische Grundlagen Sozialer Arbeit

Modulgruppe Recht und Organisation

- Modul 20: Sozialpolitik und sozialpolitische Leistungssysteme
- Modul 21: Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis – Teil 1
- Modul 22: Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis – Teil 2
- Modul 23: Projektmanagement
- Modul 24: Organisation und Management Sozialer Arbeit

Modulgruppe Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten

- Modul 25: Wissenschaftliches Denken und Arbeiten
- Modul 26: Empirische Sozialforschung
- Modul 27: Bachelor-Kolloquium
- Modul 28: Bachelorarbeit

Anhang: Studienverlaufsplan

Modulübersicht

mit Wahlbereich Sozialpädagogik in der Ganztagschule

Nr.	Titel	Studien- verlauf	Gesamt	Präsenz	Selbstst.	Praxis	CP
1	Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit	1	150	72	78	0	5
2	Aufgaben und Organisationsformen der Kinder- und Jugendhilfe	2	150	36	64	50	5
3	Ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit	2	300	72	78	150	10
4	Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit	3	150	72	48	30	5
5	Soziale Gruppenarbeit	3	300	72	48	180	10
6	Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt	4	300	72	78	150	10
7	Soziale Diagnostik	4	150	36	64	50	5
8	Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung	5	150	72	28	50	5
9	Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung	6	150	36	64	50	5
10	Sprachförderung und Kommunikation	2	300	72	78	150	10
11	Ästhetisch-kulturelle Bildung und Erziehung	4	300	72	78	150	10
12	Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit	1	300	72	78	150	10
13	Bildung, Inklusion, Digitalität	3	300	72	78	150	10
14	Schule im Sozialraum	5	300	72	78	150	10
15	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	6	150	72	48	30	5
16	Grundlagen der Pädagogik	2	150	72	78	0	5
17	Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit	3	150	72	78	0	5
18	Soziologische Grundlagen Sozialer Arbeit	6	150	36	64	50	5
19	Sozialmedizinische Grundlagen Sozialer Arbeit	2	150	36	114	0	5
20	Sozialpolitik und sozialpolitische Leistungssysteme	6	300	72	228	0	10
21	Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis I	1	300	72	228	0	10
22	Rechtl. Grundlagen der Berufspraxis II	5	300	72	128	100	10
23	Projektmanagement	4,5	300	72	140	88	10
24	Organisation und Management Sozialer Arbeit	7	150	36	54	60	5
25	Wissenschaftliches Denken und Arbeiten	1	150	72	78	0	5
26	Empirische Sozialforschung	4	150	72	78	0	5
27	Bachelorkolloquium	5,6	244	36	58	150	8
28	Bachelorarbeit	7	356	0	220	136	12
			6300	1692	2534	2074	210

sowie Wahlbereich: Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

Nr.	Titel	Studien- verlauf	Gesamt	Präsenz	Selbstst.	Praxis	CP
10	Lebenswelt- und Sozialraumorientierung	1	300	72	78	150	10
11	Beratung, Gesprächsführung, Selbstreflexion	2	300	72	78	150	10
12	Interventionsplanung, Hilfeplanung und -durchführung	3	300	72	78	150	10
13	Kinderschutz, Gewalt im sozialen Nahraum	4	300	72	78	150	10
14	Kinder- und Jugendhilferecht und angrenzende Rechtsbereiche	5	300	72	78	150	10
15	Partizipatives, ressourcenorientiertes Handeln und Kinderrechte	6	150	72	48	30	5

Modul 1	Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit		
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt		
Leistungspunkte	5		
Arbeitsaufwand i.d.R. 1. Semester	150	72	78
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul		
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen real- und theoriegeschichtliche Grundlagen Sozialer Arbeit, wesentliche soziale Bewegungen, Personen und Ideen, die die Geschichte und Theorie Sozialer Arbeit beeinflusst(en) sowie strukturelle gesellschaftliche Voraussetzungen, verstehen den menschenbildbezogenen, weltanschaulichen, gesellschaftlichen, lebensgeschichtlichen und wissenschaftlichen Bezug von Theorien Sozialer Arbeit <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden können aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sowie konkrete Situationen praktischer Arbeit auf der Grundlage dieses historischen und theoretischen Wissens einschätzen, auf praktische Sachverhalte anwenden, sind in der Lage, die einer Theorie Sozialer Arbeit zugrundeliegenden Annahmen, Werturteile und Zielsetzungen zu erkennen und zwischen wissenschaftlicher Disziplin und Profession zu unterscheiden <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende beginnen, ein berufliches Selbstverständnis zu entwickeln, erkennen ethisch-moralische Fragen sozialer Berufstätigkeit, können die eigene berufliche Existenz im historischen Zusammenhang begreifen, begründen ihre praktische Tätigkeit mit theoretischem Wissen und reflektieren es in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen, entwickeln einen unvoreingenommenen Blick für die Zukunft und die politische Gegenwartsbewältigung 		
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Geschichte der Sozialen Arbeit: von der Armenfürsorge zur Dienstleistung und Menschenrechtsprofession, von der Jugendfürsorge zur sozialpädagogischen Bewegung und Kinder- und Jugendhilfe Grundbegriffe der Sozialen Arbeit: Armut, Hilfe, Erziehung und Bildung Soziale Arbeit als Profession und Disziplin Theorien Sozialer Arbeit (u.a. Theorie der Lebenswelt und Alltagsorientierung, systemtheoretische Ansätze, kritische Soziale Arbeit) Normative Grundlagen Sozialer Arbeit Soziale Arbeit in Wort und Schrift– Fachjournals und Fachgesellschaften 		
Lernformen	Vorlesung, Seminar		
Prüfungsleistung	Klausur		
Voraussetzungen	-		
Weiterführung	Modul 3 Ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit		
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt		

Modul 2	Aufgaben und Organisationsformen der Kinder- und Jugendhilfe			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 2. Semester	150	36	64	50
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen allgemeine Begriffe und Grundsätze der Verwaltungsorganisation und des Verwaltungshandelns und Beispiele ihrer Umsetzung, haben Überblick über die Träger und Einrichtungen Sozialer Hilfen und Angebote, im Besonderen in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendgerichtshilfe, kennen deren wesentliche Aufgaben, Zuständigkeiten, Aufbau, Rechtsformen und Finanzierungswege sowie deren Zusammenwirken mit den Besonderheiten im Land Berlin, und können diese auf praktische Sachverhalte anwenden, kennen die Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und Freien (privaten) Trägern und sind mit Methoden der Beteiligung an Prozessen der Jugendhilfeplanung vertraut, verstehen das Leistungsspektrum des SGB VIII und die hoheitlichen (staatlichen) Eingriffsbefugnisse (z.B. bei Gefährdung des Kindeswohls) systematisch, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, fallbezogen zu prüfen, welche Leistungen nach dem SGB VIII geeignet sind und können Zuständigkeiten ableiten, reflektieren das eigene praktische Handeln mit diesem Wissen und können durch Praxis- und Fallreflexion weiterführende Lernprozesse gestalten <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende beginnen, ein berufliches Selbstbild zu entwickeln, begründen ihre praktische Tätigkeit mit rechtlichem Wissen und reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten in Bezug auf sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten 			
Lehrinhalte	<p>Organisationsformen in der Kinder- und Jugendhilfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Mixed economy of welfare, Prinzipien der Trennung und Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Trägern Sozialer Hilfen und Angebote Besonderheiten gemeinnütziger, Nichtregierungsorganisationen und ihrer Verbände rechtliche und strukturelle Grundlagen zur erfolgreichen Einbindung von Freiwilligen in die Arbeit der eigenen Organisation <p>Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) Freie und öffentliche Kinder- und Jugendhilfe, Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung - § 8a SGB VIII Gesetzliche oder frei gewählte Aufgaben und Zuständigkeiten, Aufbau, Rechtsformen und Finanzierungswege Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, Mitwirkung und Hilfeplan, Verhältnis von Jugendhilfeleistungen zu anderen Leistungen/Verpflichtungen, Verbindungslinien zum Jugendstrafrecht, Bedeutung der Gerichtshilfe, Kinder- und Jugendhilfe im Schulwesen sowie in familienergänzenden/- ersetzenden Einrichtungen Jugendhilfe im Strafverfahren <p>Fallbearbeitung, kollegiale Beratung berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, auch als online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Klausur oder mündliche Prüfung			
Weiterführung	Modul 7 soziale Diagnostik, Modul 24 Organisation und Management Sozialer Arbeit			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 3		Ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit										
Modulverantwortung	Prof. Dr. Milena Riede											
Leistungspunkte	10											
Arbeitsaufwand i.d.R. 2. Semester	<table border="1"> <tr> <td>300</td> <td>72</td> <td>78</td> <td>150</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>Präsenzzeit</td> <td>Selbststudium</td> <td>Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>				300	72	78	150	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
	300	72	78	150								
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul											
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen unterschiedliche Handlungsfelder sowie zentrale Handlungskonzepte und –prinzipien der Sozialen Arbeit und können diese systematisch einordnen, verstehen wissenschaftliche und ethische Standpunkte zur Zulässigkeit und Machbarkeit sozialpädagogischer Intervention und zum Spannungsfeld zwischen Hilfebedarf und Selbstbestimmung <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende bewerten und interpretieren Handlungskonzepte, kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zum Gelingen und Misslingen sozialpädagogischer Interventionen und sind in der Lage, Ansatzmöglichkeiten und Erfolgsaussichten sozialpädagogischer Interventionen zu analysieren und darzulegen sowie daraus Schlussfolgerungen für ihre eigene berufliche Arbeit abzuleiten <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende entwickeln ihr berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns in verschiedenen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit / Sozialpädagogik und an professionellen Konzepten orientiert, begründen ihre praktische Tätigkeit mit theoretischem um methodischen Wissen und reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten in Bezug auf wissenschaftliche und ethische Standpunkte sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen und argumentieren dabei zunehmend theoretisch und methodisch fundiert 											
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Einführung, Kategorisierung und Überblick über Handlungs- bzw. Arbeitsfelder Sozialer Arbeit Möglichkeiten u. Erfolgsaussichten sozialpädagogischen Handelns in ausgewählten Handlungsfeldern Aufgaben und Ansätze Sozialer Arbeit in verschiedenen Handlungsfeldern im Rahmen projektorientierten individualisierten Lernens in Kleingruppen erkunden Handlungsleitende Grundlagen Sozialer Arbeit – professionsbezogene, adressatenbezogene, systembezogene und grundlegende Perspektive (Empowerment) Strukturen, typische Verhaltens- und Reaktionsmuster in besonderen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen Handlungsbedingungen, Realisierung und pädagogische Beratung unter besonderer Berücksichtigung inklusionsbezogener Aufgabenstellungen Einführung in Handlungskonzepte und Arbeitsprinzipien, Methoden, Strategien, Maßnahmen, Verlauf und Ergebnis sozialpädagogischer Interventionen in verschiedenen Handlungsfeldern Strukturen, typische Verhaltens- und Reaktionsmuster in besonderen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen <p>berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>											
Lernformen	Seminar, Projektarbeit, berufspraktische Studien											
Prüfungsleistung	Projektarbeit											
Voraussetzungen	Modul 1 Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit											
Weiterführung	Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit											
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt											

Modul 4	Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Rebekka Bendig			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 3. Semester	150	72	48	30
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen Besonderheiten Sozialer Arbeit, Kategorisierungen sozialpädagogischer Methoden sowie wesentliche Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Handlungssituationen und damit verbundene methodische Konsequenzen und Herausforderungen, kennen handlungsleitende sozialpädagogische Konzepte, strukturierende Merkmale systematischen Handelns, unterschiedliche Handlungsformen und Handlungshilfen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können Problem- und Ressourcenanalysen durchführen und daraus professionelle Handlungsstrategien entwickeln, kennen methodengeleitete Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Planung, Durchführung und Evaluation sozialpädagogischer Interventionen und können sie unter Berücksichtigung professioneller und ethischer Standards sowie der beruflichen Rolle anwenden, <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende entwickeln ihr berufliches Selbstbild, begründen ihre praktische Tätigkeit mit methodischem Wissen, reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten in Bezug auf sach- und personenbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie fachliche und professionelle Standards <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende formulieren fachliche Problemlösungen und argumentieren theoretisch fundiert, haben ein kritisches Bewusstsein für die Bedeutung von Diversität und methodisches Handeln in heterogenen Kontexten und entwickeln Empathie für Aufgaben u. beteiligte Personen 			
Lehrinhalte	<p>Handlungsleitende Konzepte und Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> Empowerment, Lebensweltorientierung, Case Management, Netzwerk, Erlebnispädagogik, Gemeinwesenarbeit, Sozialraum- und Ressourcenorientierung Methodisches Handeln; Soziale Einzel(fall)hilfe, Soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit Methoden sozialräumlicher Arbeit, u.a. Aktivierende Befragung, Planning for Real Moderation, Mediation, Großgruppenverfahren Diversitätssensible und Erlebnispädagogische Methoden der Arbeit mit Gruppen <p>Rahmenbedingungen, Chancen und Grenzen methodischen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und individuellen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten sowie Unterstützung, Hilfe und Kontrolle allgemeines Methodenkonzept als Analyse- und Planungsraaster Methodenpluralismus versus Methodenspezialisierung Strukturierende Merkmale systematischen Handelns Evaluation sozialpädagogischer Intervention Problem- und Ressourcenanalysen, Entwicklung professioneller Handlungsstrategien <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, auch als online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Referat oder Hausarbeit			
Voraussetzungen	Modul 3 Ausgewählter Handlungsfelder Sozialer Arbeit			
Weiterführung	Modul 6 Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt, Modul 7 Soziale Diagnostik			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 5	Soziale Gruppenarbeit											
Modulverantwortung	Prof. Dr. Majken Bieniok											
Leistungspunkte	10											
Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: center;">300</td> <td style="text-align: center;">72</td> <td style="text-align: center;">48</td> <td style="text-align: center;">180</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Gesamt</td> <td style="text-align: center;">Präsenzzeit</td> <td style="text-align: center;">Selbststudium</td> <td style="text-align: center;">Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>				300	72	48	180	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
	300	72	48	180								
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul											
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende vertiefen ihre Kenntnisse über Methoden der Sozialen Arbeit soweit, dass sie Begriffe, Konzepte sowie geschichtliche Grundlagen der sozialen Gruppenarbeit, sowie Gruppenprozesse und wissenschaftlich fundierte Analysen verstehen, · setzen sich mit Typen, Normen und dynamischen Rangfolgeprozessen in Gruppen auseinander, · kennen wissenschaftliche Modelle der Gruppenentwicklung und Gruppendynamik als Lernmethode <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende können Methoden sozialpädagogischer Gruppenarbeit angemessen anwenden · bewerten und interpretieren gruppenbezogene Methoden und leiten Schlussfolgerungen für sozialpädagogische Interventionen und deren Evaluation ab, · entwickeln Lösungsansätze und die Fähigkeit, ihr Wissen und Können anzuwenden, um Planungen und Konzepte kontextuiert, adressatenorientiert und prozessorientiert umzusetzen <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende begründen praktische Aufgabenstellungen mit theoretischem und methodischem Wissen über die Arbeit mit Gruppen und können ihre Anwendung und berufliche Rolle reflektieren, · können ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen, definieren Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns, · erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen der Arbeit mit Gruppen und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, die erprobten Fähigkeiten allein und in kollegialen Kooperationsformen zu implementieren, wobei sie unterschiedliche Sichtweisen reflektieren können, · kommunizieren situationsangemessen und reflektiert unter Einbeziehung der eigenen Persönlichkeit 											
Lehrinhalte	<p>Gruppendynamische Prozesse erkennen und steuern</p> <ul style="list-style-type: none"> · ausgewählte Begriffe, Theorien und Modelle aus der Sozialpsychologie und Kommunikationstheorien · Gruppendynamik, Gruppenprozesse, Gruppenpsychologie; Soziogramme · Methoden der Interaktions- und Kommunikationsanalyse, professionelle Responsivität <p>Soziale Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> · institutionelle Rahmenbedingungen gruppenorientierter Bildungsprozesse · Bedeutung des institutionellen Umfeldes für Gruppenarbeit in der verbandlichen Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung, offenen Jugendarbeit und Jugendbildung, Kindertageseinrichtungen, Schulen · gruppenorientierte Bildungsprozesse zur Vermittlung sozialer Kompetenzen, teambildende Maßnahmen der Freizeitgestaltung, Soziales Lernen <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>											
Lernformen	Seminar, berufspraktische Studien											
Prüfungsleistung	Fallgutachten oder Hausarbeit											
Voraussetzungen	-											
Weiterführung	Modul 6 Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt sowie entsprechende Wahlpflichtmodule											
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt											

Modul 6	Umgang mit Vielfalt in der Migrationsgesellschaft											
Modulverantwortung	Prof. Dr. Anne Piezunka											
Leistungspunkte	10											
Arbeitsaufwand i.d.R. 4. Semester	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%;">300</td> <td style="width: 25%;">72</td> <td style="width: 25%;">78</td> <td style="width: 25%;">150</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>Präsenzzeit</td> <td>Selbststudium</td> <td>Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>				300	72	78	150	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
300	72	78	150									
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul											
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende wissen, inwiefern bestimmte Differenzlinien, z.B. Gender / sozio-ökonomischer Status / (vermeintlicher) Migrationshintergrund/ Religion / sexuelle Identität / Körpergewicht / Adulismus / Behinderung etc. in Bezug auf Fragen von Teilhabe relevant sind. · Kennen Definitionen / Theorien und Modelle in Bezug auf Diversität / Heterogenität / Othering / Diskriminierung / Rassismus / Intersektionalität / Meritokratie und damit zusammenhängende Fragestellungen und Forschungsgebiete. Dabei setzen Sie sich auch damit auseinander, welche Herausforderungen bei der empirischen Bearbeitung dieser Forschungsgebiete einhergehen. · Sie kennen (sozial-)pädagogische Handlungsansätze für heterogene Gruppen. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende bewerten und interpretieren ihr Wissen über den Umgang mit Vielfalt in einer Migrationsgesellschaft und leiten Schlussfolgerungen für sozialpädagogische Interventionen und deren Evaluation sowie berufliche Ethik ab, · können dieses Verständnis anwenden, um Planungen und Konzepte in diesem Sinne kontextabhängig und adressatenorientiert zu entwickeln und praktisch umzusetzen, · Sie handeln diskriminierungssensibel. <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende entwickeln ihr berufliches Selbstbild, begründen ihre praktische Tätigkeit mit theoretischem und methodischem Wissen, reflektieren ihre berufliche Rolle. Dabei setzen sie sich auch mit eigenen biographischen Erfahrungen auseinander. · Sie reflektieren das berufliche Handeln in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen. <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen, argumentieren fundiert, kommunizieren reflektiert und situationsangemessen, wobei sie unterschiedliche Sichtweisen reflektieren und in der Kooperation berücksichtigen können. 											
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> · Auseinandersetzung mit verschiedenen Differenzlinien, Gender / sozio-ökonomischer Status / (vermeintlicher) Migrationshintergrund/ Religion / sexuelle Identität / Körpergewicht / Adulismus / Behinderung · Pädagogische Ansätze wie vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung · Reflexion der eigenen Biographie · Diversität / Heterogenität / Othering / Diskriminierung / Differenz / Chancengleichheit / Meritokratie · Intersektionalität <p>berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>											
Lernformen	Seminar, auch als online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien											
Prüfungsleistung	Keine, Seminarleistung nach Absprache											
Voraussetzungen	Modul 4 Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit, Modul 5 Soziale Gruppenarbeit											
Weiterführung	Modul 8 Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung											

Modul 7	Soziale Diagnostik			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 4. Semester	150	36	64	50
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verbreitern und vertiefen ihre theoretischen Kenntnisse und ethischen Standpunkte zu Begriff, Zulässigkeit, und Machbarkeit sozialer Diagnostik, integrieren ihr Wissen über das Wirkungsgeflecht vielfältiger Rahmenbedingungen und Lebenslagen für das Entstehen sozialpädagogischen Hilfebedarfs, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen diagnostische Verfahren und können sie kontextuiert einsetzen, sowie deren Ergebnisse auswerten, bewerten und interpretieren, entwickeln Lösungsansätze und die Fähigkeit, fall- und formgerechte sozialpädagogische Stellungnahmen zu erstellen, <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können ihre einschlägige praktische Tätigkeit mit methodischem Wissen begründen, reflektieren sie mit fachlichen und professionellen Standards, reflektieren ihre professionelle Berufsrolle, verstehen Erfordernis der Selbstfürsorge sowie Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Handelns, verstehen die Bedeutung der lebensgeschichtlichen Gebundenheit und der eigenen Persönlichkeitsmerkmale für die Entwicklung und Anwendung von Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäben und für unausgesprochene Deutungsmuster <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, einzelfallbezogenen Bedarf zur Heranziehung sonderpädagogischer, psychologischer, psychotherapeutischer, ärztlicher oder behördlicher Unterstützung oder zu behördlichem Einschreiten zu erkennen und zu erläutern, gestalten Kommunikation auf Ebenen der sozialen Berufsfelder und unter Heranziehung anderer Berufsgruppen oder behördlicher Unterstützung, kommunizieren situationsangemessen, prozessgestaltend und partizipativ, verstehen die Notwendigkeit, Vertrauen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, kennen entsprechende Strategien und können deren Tauglichkeit in Rückkopplung mit den Beteiligten überprüfen 			
Lehrinhalte	<p>Grundlagen Sozialer Diagnostik:</p> <ul style="list-style-type: none"> Begriffe und Begründungen sozialer Diagnostik, historische Entwicklung und aktuelle Bedeutung Wahrnehmung und Feststellung von Hilfebedarfen - Beobachtung, Dokumentation, Deutung Hilfeplanverfahren <p>Soziale Diagnostik – Ansätze und Verfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Rekonstruktive Verfahren (u.a. sozialpädagogisch-hermeneutische Diagnose, und biographisch-narrative Ansätze, Genogrammarbeit) Netzwerkdiagnostik (Netzwerkkarte, Ressourcenkarte, Einbindung sozialräumlicher Angebote) Klassifikatorische Verfahren (u.a. sozialpädagogische Diagnosetabelle und Hilfeplan, ICD 10, PIE) Verfahren und Vorgehensweisen im Umgang mit Kindeswohlgefährdung <p>Fallbearbeitung und -reflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, Übung, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Fallgutachten			
Voraussetzungen	Modul 2 Aufgaben und Organisationsformen der Kinder- und Jugendhilfe			
Weiterführung	Modul 9 Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 8	Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Majken Bieniok			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 5. Semester	150	72	28	50
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende verbreitern ihr Wissen und Verstehen über zentrale wissenschaftlichen Kommunikationstheorien, Beratungskonzepte und Gesprächsführungstechniken, · haben die Fähigkeit, Theorien, Modelle und Methoden der Kommunikationswissenschaft für eine Diskurs- und Methodenanalyse im Kontext Sozialer Arbeit zu nutzen, · verstehen die Bedeutung von Kommunikation/Gesprächsführung für den Erfolg bei Verhandlungs-, Koordinations-, Leitungs- und Führungsaufgaben, · reflektieren berufliche Kommunikation aus den eigenen berufspraktischen Studien mit professionellen Methoden und können sie kritisch abwägen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, ihr erworbenes Wissen und Verständnis zur beruflichen Kommunikation und Beratung in spezifischen Arbeitsfeldern gezielt anzuwenden und umzusetzen <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende orientieren ihre Kommunikation auf Ebenen der sozialen Berufsfelder an professionellen Standards, reflektiert und unter Kenntnis möglicher Machtasymmetrien, · festigen sich als belastungsfähige Persönlichkeit mit Empathie für beteiligte Personen, · definieren selbständig Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns und wenden psychische Selbstfürsorgemaßnahmen an <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende begründen, planen und realisieren Soziale Arbeit durch geeignete kommunikative und kooperative Strategien, Methoden, Vorgehensweisen unter Beteiligung der Adressat*innen, · reflektieren Alltagssituationen im Umgang mit Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft, · können in Konfliktsituationen geeignete Lösungs- und Deeskalationsstrategien anwenden, · haben eine ausgeprägte Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion in Teams und Gruppen fachlicher und nichtfachlicher Akteuren*innen ihres Arbeitsfeldes, können Besprechungen und Verhandlungen sachgerecht vorbereiten, teilhabe- und ergebnisbezogen durchführen 			
Lehrinhalte	<p>Konzepte von Gesprächsführung, Kommunikation und Beratung, u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> · Klientenzentrierte -, Lösungsorientierte -, Konfrontative Gesprächsführung · Systemische Beratung · Gewaltfreie Kommunikation · Mediation <p>Kommunikationssettings:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Gespräche mit Kindern und Jugendlichen, Elterngespräche · Kollegiale Fallberatung · Teamsitzungen · Verhandlungen <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, Übung, berufspraktische Studien, individuelles Lerncoaching, Selbst- und Praxisreflexion			
Prüfungsleistung	Keine, Seminarleistung nach Absprache			
Voraussetzungen	Modul A 10 Sprachförderung und Kommunikation, Modul B 11 Beratung, Gesprächsführung, Selbstreflexion			
Weiterführung	Modul 9 Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 9		Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung										
Modulverantwortung	M.A. Max Haberstroh											
Leistungspunkte	5											
Arbeitsaufwand i.d.R. 6. Semester	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 25%; text-align: center;">150</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">36</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">64</td> <td style="width: 25%; text-align: center;">50</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Gesamt</td> <td style="text-align: center;">Präsenzzeit</td> <td style="text-align: center;">Selbststudium</td> <td style="text-align: center;">Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>				150	36	64	50	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
	150	36	64	50								
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul											
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende verstehen das Wirkungsgeflecht vielfältiger Rahmenbedingungen und Lebensverhältnisse, Lebensumfelder und Lebenslagen für das Entstehen und Vorliegen sozialpädagogischen Hilfebedarfs, · verstehen Besonderheiten von Menschen in schwierigen Lebenslagen, · vertiefen und integrieren ihr Wissen und Verständnis methodengeleiteter Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Ermittlung und Beschreibung sozialpädagogischen Hilfebedarfs bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenorientierung, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende reflektieren Fallgeschehen in Form von Fallstudien oder aus den eigenen berufspraktischen Studien mit professionellen Methoden, können daraus (Praxis)Forschungsfragen ableiten, · können fall- und formgerechte sozialpädagogische Stellungnahmen erstellen, · verstehen den lebensgeschichtlichen Bezug und eigene Anteile bei der Anwendung von Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäben und für unausgesprochene Deutungsmuster, · sind in der Lage, auf dem Hintergrund einer differenzierten, beteiligenden Falldiagnose Hilfen mit professionellen Standards zu planen, zu organisieren und zu evaluieren und kollegial zu bearbeiten, · sind in der Lage, einzelfallbezogenen Bedarf zur Heranziehung anderer Berufsgruppen, behördlicher Unterstützung oder zu behördlichem Einschreiten zu erkennen und zu erläutern <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende begründen ihre praktische Tätigkeit mit methodischem Wissen, · können mit komplexen Sachverhalten umgehen, eine professionelle Berufsrolle einnehmen und reflexiv unter ethischen Gesichtspunkten vorgehen <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <p>Studierende kommunizieren situationsangemessen, prozessgestaltend und partizipativ und nehmen dabei eine verantwortungsvolle, empathische Haltung ein.</p>											
Lehrinhalte	<p>Rahmen- und Kontextbedingungen sozialpädagogischen Fallverstehens</p> <ul style="list-style-type: none"> · Lebenswelten, Lebenslagen und Entstehung von Hilfebedarfen · entwicklungspsychologische und soziologische Aspekte insb. im Kindes- und Jugendalter, Entwicklungsaufgaben im Kindesalter und in der Pubertät <p>Sozialpädagogisches Fallverstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmung und Feststellung von Hilfebedarfen · Beobachtung, Deutung, kollegiale Beratung, Handlungsalternativen, Dokumentation · Erarbeitung, Aushandlung von Zielsetzungen, Beteiligung bei Hilfeplanverfahren · Fallbearbeitung und –rekonstruktion; integrative Methoden und diagnostische Verfahren · Einführung in Methoden Supervision, Coaching und Intervision · Zusammenarbeit mit anderen Berufsträgern in multiprofessionellen Teams · Ressourcen- und Stärkenorientierung - methodische Konzepte; Ressourcenkarte, Netzwerkkarte, Einbindung sozialräumlicher Angebote, (Stärkenorientiertes) Case Management · Dokumentations- und Berichtswesen in der Jugendhilfe <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>											
Lernformen	Seminar, Übung, berufspraktische Studien, individuelles Lerncoaching, Selbst- und Praxisreflexion											
Prüfungsleistung	Fallgutachten oder mündliche Prüfung											
Voraussetzungen	Modul 7 Soziale Diagnostik											
Weiterführung	-											
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt											

Modul A 10	Sprachförderung und Kommunikation			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christin Tellisch			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R 2. Semester	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Ganztagschule			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen Grundmodelle der Kommunikation und Gesprächsführung, ihre Anwendungsformen sowie Grundlagen interkultureller Kommunikation, · kennen Besonderheiten der Kommunikation in Teams und Gruppen und reflektieren Kommunikation- und Konfliktlösungsstile, · kennen wichtige Theorien, Modelle, Forschungsergebnisse und Befunde zum Spracherwerb sowie zur Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern, · kennen unterschiedliche Ausprägungen von Mehrsprachigkeit und verstehen deren Einfluss auf die Entwicklung von Sprache und Kommunikation insb. bei Kindern, · verstehen die Bedeutung des (sozio-)kulturellen Umfeldes und der Nutzung elektronischer Medien für die Entwicklung von Sprache und Kommunikation, · verstehen die besonderen Aufgabenstellungen, die sich aus der Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Entwicklungsständen und von (sozio-)kulturellen und sprachlichen Umfeldern von Kindern ergeben und kennen ausgewählte pädagogische Möglichkeiten der sprachlichen Förderung <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, Kommunikationsprozesse und -situationen als Fragestellungen sozialpädagogischer Arbeit, incl. präventive Handlungsbedarfe zu erkennen, zu beschreiben und zu benennen, das erworbene Wissen anzuwenden und konstruktiv zu nutzen. · Durch die berufspraktischen Studien integrieren sie dieses Wissen und verstehen die mit dem Sprachstand verbundenen Aufgabenstellungen; · sie streben an, bei Bedarf andere Professionen und Berufe einzubeziehen. <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende modellieren und reflektieren eigene pädagogische Haltungen und Einstellungen zu sprach-, literatur- und medienbezogenen Lernprozessen in der Grundschule und nutzen Gestaltungsspielräume unter Anleitung <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende gestalten Kommunikation auf Ebenen des Praxisfeldes reflektiert, · können die eigenen Fähigkeiten in der Kommunikation und Sprachförderung einschätzen, · verfügen über Empathie mit darin beteiligten Personen 			

Lehrinhalte	<p>Kommunikation in der pädagogischen Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Grundlegende Modelle der Gesprächsführung und Kommunikation · Grundlagen interkultureller Kommunikation, Kommunikation in Teams und Gruppen · Bedeutung des (sozio-)kulturellen Umfeldes und die Nutzung elektronischer Medien für die Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern · Umgang mit Konflikten, Konfliktlösungsmöglichkeiten, Mediation in sozialpädagogischer Arbeit <p>Sprachförderung als Schlüssel zur Teilhabe und Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Sprach- und Kommunikationsförderung · Reflexion des eigenen Sprach- und Kommunikationsverhalten, sprachförderliche Grundhaltung · Meilensteine der kindlichen Sprachentwicklung in den vier sprachlichen Ebenen (Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Kommunikation) · Sprachstandserhebung, Beobachtungsverfahren · Formen der Mehrsprachigkeit inkl. Entwicklungsprozesse · Schriftspracherwerb, deren Förderung (Literacy, Phonologische Bewusstheit) und Lese-Recht-Schreibstörungen (Testverfahren und Fördermöglichkeiten) · Alltagsintegrierte Sprach- und Kommunikationsförderung mit Kindern und Jugendlichen · Sprachentwicklungsstörungen (Symptome, Ursachen, Sozialisationsbedingungen) · Grenzen der pädagogischen Sprachförderung und interdisziplinäre Zusammenarbeit · Pädagogische Herausforderungen der Inklusion von Kindern und Jugendliche mit Sprachentwicklungsstörungen oder Kommunikationsstörungen <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>
Lernformen	Seminar, berufspraktische Studien
Prüfungsleistung	Hausarbeit
Voraussetzungen	-
Weiterführung	Modul 8 Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt

Modul A 11	Ästhetisch-kulturelle Bildung und Erziehung											
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christin Tellisch											
Leistungspunkte	10											
Arbeitsaufwand i.d.R. 4. Semester	<table border="1"> <tr> <td>300</td> <td>72</td> <td>78</td> <td>150</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>Präsenzzeit</td> <td>Selbststudium</td> <td>Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>				300	72	78	150	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
300	72	78	150									
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Ganztagschule											
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen Grundlagen ästhetisch-künstlerischer Bildung und Erziehung sowie Anwendungsmöglichkeiten und Methoden und können sie in ihren professionellen Kontext einordnen, verstehen die Bedeutung musikalisch-künstlerisch-theaterpädagogisch-ästhetischer Kenntnisse und Erfahrungen für die Wahrnehmungsfähigkeit, (sozio-)emotionale Entwicklung, Persönlichkeitsbildung, das Weltbild, die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe von Kindern /Jugendlichen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, das erworbene Wissen professionell anzuwenden und konstruktiv zu nutzen; durch die berufspraktischen Studien integrieren sie dieses Wissen, kennen Wege, ihre eigenen Fachkenntnisse und Fertigkeiten auf musikalischen, theaterpädagogischen und künstlerischen Gebieten und ihr eigenes ästhetisches Erleben und Verstehen bedarfsgerecht und zielgerichtet zu erweitern sowie dieses angemessen zu reflektieren, <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, Kinder und Jugendliche zu musikalisch-künstlerisch-ästhetischen Erfahrungen anzuregen, dabei anzuleiten und entdeckendes und soziales Lernen zu fördern können die (sozial-)pädagogische Eignung musikalisch-künstlerisch- theaterpädagogisch-ästhetischer Lern- und Erlebnisumgebungen sowie Methoden und Materialien zur Vermittlung von Lern- und Erlebnisgegenständen unter Rückgriff auf wissenschaftliche Bewertungsmaßstäbe bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht einschätzen, kennen Forschungsergebnisse der Pädagogik zur musikalisch- künstlerisch-ästhetischen Bildung unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenität <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende prägen ihre Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion unter Nutzung unterschiedlicher Medien aus haben ihre Kommunikationsfähigkeiten im Ausdruck mittels ästhetischer Produkte verbessert, definieren selbständig Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns 											
Lehrinhalte	<p>Grundlagen ästhetisch-künstlerischer Bildung und Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> Definitionen: Theater, Kultur, Kunst, Gestaltung, Ästhetik Bedeutung von Theater, Musik, Kunst für die sozio-emotionale Entwicklung Musik, Kunst und Darstellendes Spiel als Gruppenerlebnisse, Förderung sozialen Lernens, als Inklusionsaufgabe und zur kulturellen Partizipation/Teilhabe Auseinandersetzung mit fremden Kulturen zum Verständnis der eigenen und zur Toleranzentwicklung gegenüber anderen <p>Anwendungsmöglichkeiten und Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> Methoden zur Förderung kognitiver, motorischer, sozial-emotionaler und sprachlicher Kompetenzen in der Theaterpädagogik oder anderen Lern- und Erlebnisgegenständen Praktische Übungen zur Anwendung von Methoden und Materialien zur Vermittlung Gestaltung unterschiedlicher Formen des künstlerischen, stimmlichen oder körperlichen Ausdrucks <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>											
Lernformen	Seminar, Übung, berufspraktische Studien											
Prüfungsleistung	Keine, Studienleistung: Projektarbeit											
Voraussetzungen	Modul 16 Grundlagen der Pädagogik											
Weiterführung	-											
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt											

Modul A 12	Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Milena Riede			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 1. Semester	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Ganztagschule			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen die Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und Schule, die Rahmenbedingungen und eigenständige Bedeutung Sozialer Arbeit in der Schule sowie die Bedeutung multiprofessioneller Zusammenarbeit, integrieren ihre Erfahrungen bei der Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen und verstehen, dass wissenschaftlich begründetes Handeln und werteorientiertes sorgfältiges Arbeiten wichtige Grundlage sozialarbeiterischer Wirksamkeit sind <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen weiterführende professionelle Beratungs- und Unterstützungsangebote und sind in der Lage, Kinder, Jugendliche und Personensorgeberechtigte bei der Erschließung und Inanspruchnahme solcher Angebote zu unterstützen können ihr erworbenes Wissen und Verständnis gezielt anwenden, um Gestaltungsmöglichkeiten zu identifizieren, zu formulieren und anderen gegenüber zu kommunizieren, haben Kenntnis von Methoden der Planung und Konzepterstellung im exemplarischen Feld des sozialen Lernens erworben sind in der Lage, Partizipations- und Bildungsangebote sowie -gelegenheiten für Kinder und Jugendliche außerhalb des schulischen Fachunterrichts bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht zu entwickeln und umzusetzen <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende entwickeln ein berufliches Selbstbild, das sich an Zielen und Standards professionellen Handelns in der Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung Kinder und Jugendlicher orientiert sind in der Lage, gruppenbezogene (freizeit-)pädagogische oder erlebnispädagogische Angebote verantwortungsbewußt zu entwickeln und durchzuführen, die eigene Arbeit zu reflektieren <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen und lernen, mit fachlichen und nichtfachlichen Akteur*innen reflektiert und situationsangemessen zu kommunizieren und zu interagieren, erkennen Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns. 			
Lehrnhalte	<p>Schulsysteme und Organisationsformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Halbtags- und Ganztagschule als Systeme und Lebenswelten sozialisationsbezogene Zielsetzungen der Schulpflicht, gesellschaftspolitische und verfassungsrechtliche Dimension Aneignungs- und Bildungsräume, Konzept der Inklusion <p>Schnittstelle Jugendhilfe – Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingungen der Schnittstelle Jugendhilfe -Schule und Unterschiedliches Verständnis Sozialer Arbeit an Schulen Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und mit dem Jugendamt Umgang mit Heterogenität und Inklusion an Schulen, Umgang mit Schulverweigernden Lernfördernde Rahmenbedingungen in der Schule <p>Ansätze und Konzepte sozialpädagogischen Handelns in der Ganztagschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen Sozialer Gruppenarbeit Kinder- und Jugendpartizipation im Alltag der Schule Strukturen und Muster im Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen Elternaktivierung, pädagogische Beratungsangebote Gewaltprävention, Mediation und Konfliktkultur: soziales Lernen Organisation und rechtliche Aspekte bei Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche Konzeption und Realisierung von Bildungsangeboten für Kinder bzw. Jugendliche Handlungsbedingungen, Realisierung und pädagogische Beratung <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			

Lernformen	Seminar, Übung, Exkursion, auch als Online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien
Prüfungsleistung	Projektarbeit oder Referat
Voraussetzungen	-
Weiterführung	Modul 4 Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit Modul A 14 Schule im Sozialraum
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt

Modul A 13	Inklusive Bildung in einer digitalen Gesellschaft			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Anne Piezunka			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 3. Semester	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Ganztagschule			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen in Bezug auf den Bildungsbereich unterschiedliche Verständnisse des Inklusions- und Integrationsbegriffs und damit einhergehende Implikationen, z.B. Umgang mit Kategorisierungen Sie kennen Konzepte wie soziales / kulturelles Modell von Behinderung / Normalitätsvorstellungen / Inklusion als Empowerment / (De)-Kategorisierung Sie kennen den aktuellen Stand der Forschung in Bezug auf die Umsetzung von Inklusion im Bildungsbereich sowie dem Übergang in den Arbeitsmarkt. Sie kennen die Möglichkeiten und Grenzen von digitalen Formaten in Bezug auf die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen und lernen verschiedene Anwendungen kennen. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie können Konzeptionen im Kontext von Inklusion entwickeln und evaluieren. Sie können digitale Formate nutzen, um Schüler*innen individuell in ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und nehmen dabei auch Aspekte wie Barrierefreiheit und Zugänglichkeit zu digitalen Formaten in den Blick <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende reflektieren individuelle Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen sowie fachliche und professionelle Standards. Ihre reflektierte Haltung – auch gegenüber der eigenen Biographie - ermöglicht es eine professionelle Berufsrolle zu entwickeln sowie Möglichkeiten und Grenzen ihres beruflichen Handelns einzuschätzen. <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <p>Studierende sind in der Lage, die erprobten Fähigkeiten allein und in kollegialen Kooperationsformen zu implementieren, und situationsangemessen.</p>			
Lehrinhalte	<p>Inklusive Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> Zentrale Debatten im Kontext von Inklusion, z.B. menschenrechtliche Ansätze / Systemtheorie usw. inklusive und demokratiepädagogische Modelle des Lehrens und Lernens Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsverläufen wissenschaftliche Maßstäbe für die Bewertung der Eignung von Bildungsangeboten für die (sozial-)pädagogische Arbeit im Hinblick auf Digitalität und Literalität <p>Lernen vor dem Hintergrund der Digitalität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernprozesse durch digitale Angebote, z.B. Wikis / Video / Edutainment / soziale Medien Soziale Medien als Mittel der Selbst- und Fremddarstellung / zum Kontakteknüpfen und -pflege / als Mittel der politischen Teilhabe und Einflussnahme Barrierefreiheit durch digitale Angebote Einfluss von Internet-Nutzung und Sozialen Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere auf Sozialverhalten, Sexualität, Konzentrationsfähigkeit, gesprochene und geschriebene Sprache Möglichkeiten und Grenzen von verschiedenen digitalen Entwicklungen in Bezug auf Lernprozesse und deren Evaluation im Kontext von Inklusion, z.B. Künstliche Intelligenz, Lernstandsdiagnostik Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch) 			

Lernformen	Online-Veranstaltung, berufspraktische Studien
Prüfungsleistung	Portfolio: Entwurf, Materialsammlung, Verlaufsbericht und Ergebnisbewertung eines selbst entwickelten und begleiteten multimedialen Projektes
Voraussetzungen	Modul 16 Grundlagen der Pädagogik
Weiterführung	Modul A 14 Schule im Sozialraum
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt

Modul A 14		Schule im Sozialraum			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Milena Riede				
Leistungspunkte	10				
Arbeitsaufwand i.d.R. 5. Semester	300	72	78	150	
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien	
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Ganztagschule				
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen die Bedeutung von Schule als Lebensraum und Lebenswelt für die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und können ein erweitertes Bildungsverständnis begründen und die Soziale Arbeit / Sozialpädagogik als Bildungsakteur verorten, kennen die Bedeutung des häuslichen Lebensumfeldes für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen und kennen Handlungsstrategien zur Herstellung von Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen die Bedeutung der organisatorischen Vernetzung von Schule mit außerschulischen Aufenthalts-, Erlebnis- und Lernorten aller Art, Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe, Medienkompetenzzentren und kennen Möglichkeiten der Förderung kultureller Aktivitäten, kennen die (sozio-)geografische Dimension von Sozialisation und die besonderen Herausforderungen in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf und kennen die Bedeutung von Bildungnetzwerken, -landschaften und Netzwerkarbeit zur erfolgreichen Gestaltung von Schulübergängen und erfolgreichen Bildungskarrieren, kennen innovative Schul- und Bildungsansätze und können diese konzeptionell einordnen, kennen wichtige Zusammenhänge zwischen Ernährung, Bewegung, Gesundheit und körperlicher wie psychischer Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und die Bedeutung dieser Zusammenhänge für die Sozialisation und eine Ressourcennutzung im Sozialraum <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende begründen ihre praktische Tätigkeit im Kontext von Sozialraumorientierung mit theoretischem und methodischem Wissen, reflektieren die damit verknüpften Erwartungen an ihre eigene berufliche Tätigkeit und Rolle im Handlungsfeld in oder Kooperation mit Schule <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen und argumentieren theoretisch und methodisch fundiert. 				
Lehrinhalte	<p>Soziologisch-psychologische Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bezugspersonen, Peer group, Medien, Soziales und sozial-emotionales Lernen, Schuldistanziertes Verhalten, entwicklungspsychologische Bezüge und Forschungsergebnisse, Ernährung, Bewegung, Gesundheit, körperliche und psychische Entwicklung, Lernen, Vermittlung, Aneignung <p>Schule im Sozialraum:</p> <ul style="list-style-type: none"> Methoden der Sozialraumorientierung in der (sozial-)pädagogischen Arbeit Stadt als Sozial- und Erfahrungsraum - Urbanität und Soziokultur sozialräumliche Öffnung der Schule, Bedeutung außerschulischer Lern- und Erlebnisorte Interaktion und Kooperation, Vernetzung im Gemeinwesen mit außerschulischen Kooperationspartnern, im Gemeinwesen (Umfeld der Schule, Nachbarschaften) Partizipationsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche im Sozialraum sozialräumliche Kooperationen von Jugendhilfe und Ganztagschule Bildungslandschaften, Bildungswelten und Netzwerkarbeit <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>				
Lernformen	Seminar, auch als Online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien				
Prüfungsleistung	Hausarbeit, Referat oder Portfolio				
Voraussetzungen	Modul A 12 Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit				
Weiterführung	Modul A 15 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung				
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt				

Modul A 15	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christin Tellisch			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand				
	150	72	48	30
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Sozialpädagogik in der Ganztagssschule			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende integrieren Grundlagen, Ansätze und Methoden einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und kennen die Bedeutung von BNE für die Mitwirkung und Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft, haben ein kritisches Bewußtsein über Soziale Arbeit im gesellschaftlichen Wandel und über den transdisziplinären Kontext sozialpädagogischer Arbeit anhand einer BNE, die naturwissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Problemlösungskonzepte verknüpft, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, sich theoriegeleitete und reflektierte Erfahrungen einschlägiger, praktischer Tätigkeiten in ihrem Schwerpunktbereich zu erschließen, ihr erworbenes Wissen und Verständnis gezielt anzuwenden, um Gestaltungsmöglichkeiten zu identifizieren, zu formulieren und anderen gegenüber zu kommunizieren, können Methoden und Inhalte des Globalen Lernens, der Umweltbildung/BNE für regionale oder globale Kontexte aufbereiten sowie einsetzen und kennen alters- und entwicklungsgerechte Lerngegenstände für Kinder und Jugendliche sowie Methoden und Materialien zu ihrer Vermittlung, Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis: Studierende setzen sich mit Gestaltungskompetenzen einer BNE auseinander (z.B. Dialogfähigkeit, vorausschauendes Denken, Erkennen von systemischen Zusammenhängen, Partizipation) und reflektieren ihr eigenes Nachhaltigkeitshandeln in Umwelt, Natur und Gesellschaft, haben Einsicht in die Notwendigkeit von und Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können zum Aufbau einer demokratischen Teamkultur beitragen und wissen, wie sie die Mitbestimmung von Kindern in den pädagogischen Alltag integrieren können 			
Lehrinhalte	<p>Grundlagen nachhaltiger Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> Historische und politische Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung (BNE, „Rio Konferenz“, Agenda 21, 21th century skills) Zukunft als Gegenstand von Bildungsprozessen, Dimensionen von Nachhaltigkeit Grundlagen von Partizipation und Demokratie; Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention, Kinderrechte (Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen sowie der Verankerung von Beteiligung z.B. Kinderparlament, Kinder- und Jugendbüros, Klassenrat) BNE als Disziplinen verbindendes Bildungskonzept – Verknüpfung naturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Problemlösekonzepte naturwissenschaftlich-technische Innovationen als Bestandteil nachhaltiger Entwicklung <p>Ansätze und Methoden nachhaltiger Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> pädagogische Ansätze, z.B. Umweltbildung, Erlebnis-, Wildnis- und tiergestützte Pädagogik Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern und Einbeziehung außerschulischer Lern- und Erlebnisorte Förderung ganzheitlicher Formen der Projektarbeit - Zusammenspiel von Wahrnehmung, Kommunikation, Sprache, Motorik, Musik und Kunst, entdeckendem Lernen, Experimentieren, Kreativität Aufgaben und Ansätze methodischen Arbeitens im Rahmen projektorientierten individualisierten Lernens <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, auch als Online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Keine, Studienleistung nach Absprache			
Voraussetzungen	Modul 16 Grundlagen der Pädagogik, Modul A 14 Schule im Sozialraum			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul B 10	Lebenswelt- und Sozialraumorientierung			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Rebekka Bendig			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 1. Semester	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen die Entstehung und Entwicklung der Konzepte Lebenswelt- und Sozialraumorientierung sowie weiterer ausgewählter Konzepte auf dem Stand der Fachliteratur, kennen theoretische Bezüge, das dahinterliegende Menschenbild, Selbst- und Arbeitsverständnis sowie die Struktur- und Handlungsmaximen, verstehen ihre spezifische Bedeutung für die Soziale Arbeit und insbesondere für die Kinder- und Jugendhilfe und verstehen, dass theoretisch und methodisch begründetes Handeln und wertorientiertes sorgfältiges Arbeiten wichtige Grundlage sozialarbeiterischer Wirksamkeit sind <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, sich theoriegeleitete und reflektierte Erfahrungen bei Sozialraumerkundungen zu erschließen, ihr erworbenes Wissen und Verständnis gezielt anzuwenden, <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sammeln, bewerten und interpretieren relevantes Wissen über unterschiedliche geschlechter- und kulturspezifische Aspekte der Lebenswelt und Biographie von Adressat*innen Sozialer Arbeit und respektieren diese als professionellen Standard, erkennen Interessenlagen und lernen, sie unter berufsethischen Aspekten abzuwägen, begründen ihre praktische Tätigkeit mit diesem theoretischen und methodischen Wissen und reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten und berufliche Rolle in Bezug auf unterschiedliche Lebenswelten sowie damit zusammenhängende fachliche und professionelle Standards und Gestaltungsspielräume <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen, reflektieren und berücksichtigen dabei unterschiedliche Sichtweisen und Interessen von Adressat*innen Sozialer Arbeit und anderer Beteiligter, erkennen Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns 			
Lehrinhalte	<p>Lebensweltorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Ansatz der Lebensweltorientierung Dimensionen der Lebensweltorientierung Gegenstandsdiskussion gelingender Alltag und Lebenswelt Theoretische Bezüge, Menschenbild, Arbeits- und Selbstverständnis sowie die Struktur- und Handlungsmaximen der Lebensweltorientierung Aushandlungsprozesse <p>Sozialraumorientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Geschichtliche Entwicklung sozialräumlicher Konzepte und Wurzeln der Gemeinwesenarbeit Fachkonzept Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe und anderen Feldern der Sozialen Arbeit Raum und sozialräumliche Aneignung Handeln im Sozialraum Ressourcenorientiertes Handeln Kooperation und Vernetzung <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Portfolio oder Hausarbeit			
Voraussetzungen	-			
Weiterführung	Modul 4 Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit, Modul B 15 Partizipatives, ressourcenorientiertes Handeln und Kinderrechte			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul B 11	Beratung, Gesprächsführung, Selbstreflexion			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Majken Bieniok			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 2. Semester	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen Grundmodelle der Kommunikation (Watzlawick, Schulz von Thun), ihre Anwendungsformen sowie Grundlagen interkultureller Kommunikation verstehen die verschiedenen Phasen und Aufgaben innerhalb von Beratungsgesprächen, in verschiedenen Beratungskontexten und –settings und können diese gestalten, sind fähig, Kommunikations- und Beratungsprozesse und -situationen als Fragestellungen Sozialer Arbeit, incl. präventive Handlungsbedarfe zu erkennen, zu beschreiben und zu benennen. Sie integrieren dieses Wissen durch berufspraktische Studien und verstehen die mit Beratung verbundenen Aufgabenstellungen. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende wenden Gesprächstechniken und Beratungsansätze in Übungen an, streben fachlich begründete Lösungswege/Handlungsalternativen durch geeignete kommunikative und kooperative Strategien, Methoden und Vorgehensweisen an <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende setzen sich mit ihrer eigenen Berufsrolle auseinander, begründen Aufgabenstellungen mit theoretischem und methodischem Wissen, reflektieren eigene kulturelle Kommunikations- und Beziehungsmuster sowie die Bedeutung der eigenen Wirkung in der Gesprächsführung und Beratung, kennen Besonderheiten der Kommunikation in Teams und Gruppen und reflektieren Kommunikations- und Konfliktlösungsstile sowie Frustration und Ambiguitätstoleranz <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können die eigenen Fähigkeiten in der Gesprächsführung einschätzen, Perspektiven wechseln und erwerben die Fähigkeit zur Empathie für sozialarbeiterische und damit verbundene kollegiale Beratungssituationen und Aufgabenstellungen sowie darin beteiligte Personen, erkennen die Bedeutung von Zeitmanagement und Selbstfürsorge 			
Lehrinhalte	<p>Beratung und Gesprächsführung insbesondere im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> Theorien und Methoden ausgewählter Beratungsansätze (soziale und psychosoziale Beratung, Psychotherapie) Systemisch-lösungsorientierte Beratung Grundlagen der Krisenintervention Verschiedene Ansätze der Gesprächsführung Verschiedene Kommunikationssettings: Kollegiale Fallberatung, Fallkonferenzen Daten- und Vertrauensschutz Berufsethische Probleme und Dilemmata <p>Kommunikation in der pädagogischen Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> Grundlegende Modelle der Kommunikation (Schulz von Thun, Watzlawick) Grundlagen interkultureller Kommunikation Bedeutung des (sozio-)kulturellen Umfeldes und die Nutzung elektronischer Medien für die Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern Gewaltfreie Kommunikation <p>Selbst- und Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, Übungen, Reflexion in Kleingruppen, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Keine			
Voraussetzungen	-			
Weiterführung	Modul 8 Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul B 12	Interventionsplanung, Hilfeplanung und -durchführung			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 3. Semester	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen bedarfsgerechte Jugendhilfeleistungen für junge Menschen und ihre Familien insbesondere bei Familien mit komplexem Hilfebedarf, · haben eine Übersicht über Verfahren und Konzepte sozialer Diagnostik, · verfügen über ein fundiertes Verständnis der Interventionsplanung, Hilfeplanung und Hilfedurchführung sowie Zielarbeit, über Inklusion/ Eingliederungshilfen und gesellschaftliche Teilhabe, · kennen die Bedeutung von Übergängen und Übergangsmanagement sowie von Beteiligung, Mitwirkungsbereitschaft und Eigenverantwortung der Hilfeempfänger, · kennen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule bzw. Justiz sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und können dabei verschiedene Kontexte einschätzen, · kennen die Bedeutung der Jugendhilfeplanung für die Umsetzung sozialräumlicher Angebotsstrukturen, die Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die effiziente Steuerung von Ressourcen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende können Bedarfslagen an konkreten Fallbeispielen analysieren und den Aushandlungsprozess bei der Entscheidung über das sozialpädagogische Handlungsspektrum mit allen Beteiligten antizipieren, · können institutionsbezogene Fragestellungen reflektieren, dabei Diskrepanzen zwischen pädagogischem Auftrag und Wirtschaftlichkeit von Einrichtungen erkennen und beschreiben <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende können unter Berücksichtigung professioneller und ethischer Standards sowie der beruflichen Rolle, Lösungsstrategien für Problemlagen entwickeln und vertreten, · reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen, erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen ihres beruflichen Handelns, · können ihre eigene Rolle und Funktion im Hilfeplanprozess kritisch reflektieren <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende können theoretisch und methodisch fundiert argumentieren, · gestalten Kommunikation auf Ebenen der sozialen Berufsfelder reflektiert 			
Lehrinhalte	<p>Hilfeplanung – Beziehung, Steuerung, Kontrolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Planung und Steuerung von Hilfeverläufen, Fallteam, kollegiale Beratung · Fallmanagement/ Hilfemanagement und Zielarbeit <p>Interventionsplanung und Durchführung:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Sozialpädagogische Interventionen in Familien · Formen der Hilfen zur Erziehung, inkl. Jugendhilfe im Strafverfahren · Familienunterstützende, familienergänzende und familienersetzende Angebote · Aufgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und Arbeit mit Familien in komplexem Hilfebedarf · Sozialpädagogische Diagnostik – Bedarfsfeststellung · Übergänge/ Übergangsmanagement, Interdisziplinäre Zusammenarbeit/ Vernetzung/ Koordination · Ressourcen und Netzwerkarbeit · Fachverfahren – digitalisierte Dokumentation und Fallunterstützung · Die Ethik der Wirtschaftlichkeit <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Fallgutachten			
Voraussetzungen	-			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul B 13	Kinderschutz, Gewalt im sozialen Nahraum								
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt								
Leistungspunkte	10								
Arbeitsaufwand i.d.R. 4. Semester	<table border="1"> <tr> <td>300</td> <td>72</td> <td>78</td> <td>150</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>Präsenzzeit</td> <td>Selbststudium</td> <td>Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>	300	72	78	150	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
300	72	78	150						
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien						
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe								
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verbreitern und vertiefen ihre wissenschaftlich fundierten Kenntnisse über Gewalt, über Kinder und Jugendliche in Gefährdungssituationen, kennen verschiedene Arten von Kindeswohlgefährdung und sind in der Lage, diese zu erkennen, kennen weitere Bereiche und Phänomene von Gewalt, reflektieren Wissen und Erfahrungen, kennen Risiko- und Schutzfaktoren sowie Präventionsansätze auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene; Wissen und Erfahrungen darüber werden kritisch abgewogen, haben einen Überblick über Hilfenetzwerke und kennen Netzwerkarbeit und Vernetzung <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verfügen über Wissen zur Kriseneinschätzung und Krisenintervention, sammeln, bewerten und interpretieren relevantes Wissen wissenschaftlich fundiert und sind im Umgang mit Kindeswohlgefährdung oder anderen Formen von Gewalt im sozialen Nahraum handlungssicher, können Lösungsansätze entwickeln, die wissenschaftlichen Standards und rechtlichen Vorgaben sowie beruflicher Ethik entsprechen und erkennen Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten in Bezug auf sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zur Prävention und Intervention bei Gewalt, erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen ihres beruflichen Handelns zur Prävention und Intervention von Kindeswohlgefährdungen, erwägen und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch, haben ein Bewusstsein für die Risiken ihres Handelns für sich und andere, reflektieren berufliche Praxis kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können Problemlösungen fachlich formulieren, theoretisch und methodisch fundiert argumentieren, entwickeln eine stabile und belastungsfähige Persönlichkeit, können mit anderen Fachvertreter*innen oder Fachfremden reflektiert, situationsangemessen und prozessgestaltend kommunizieren und kooperieren 								
Lehrinhalte	<p>Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> Erscheinungsformen und Ausmaße von Gewalt: Häusliche Gewalt, Gewalt im Geschlechterverhältnis; gegen alte, behinderte und pflegebedürftige Menschen; ethnische Gruppen; Mobbing in der Schule multiperspektivische Einschätzung von Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz: Erscheinungsformen und Ausmaße von Kindesmisshandlung, Kriseneinschätzung, Krisenintervention <p>Handlungsansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> Prävention, Frühe Hilfen, Planung und Steuerung von Hilfeverläufen, Interventionsplanung, Auflagen, Qualitätssicherung, Netzwerkarbeit unter Berücksichtigung der Zugänge von Kinder- und Jugendhilfe sowie des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens <p>Selbstreflektion, Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p> <ul style="list-style-type: none"> Haltungen und Verfahren zur multiperspektivischen Problemeinschätzung und Entwicklung passgenauer Hilfen unter Einbezug von Kindern, Eltern und relevanten Dritten, Mehrfachmandate in Hilfe und Kontrolle, Machtreflexion 								
Lernformen	Seminar, Praktikum, auch als Online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien								
Prüfungsleistung	Hausarbeit								
Voraussetzungen	Modul B 12 Interventionsplanung, Hilfeplanung und -durchführung								
Weiterführung	-								
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt								

Modul B 14	Kinder- und Jugendhilferecht und angrenzende Rechtsbereiche											
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt											
Leistungspunkte	10											
Arbeitsaufwand i.d.R. 5. Semester	<table border="1"> <tr> <td>300</td> <td>72</td> <td>78</td> <td>150</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>Präsenzzeit</td> <td>Selbststudium</td> <td>Berufspraktische Studien</td> </tr> </table>				300	72	78	150	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
	300	72	78	150								
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe											
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen das Leistungsspektrum des SGB VIII sowie hoheitliche Eingriffsbefugnisse systematisch, können sie fallbezogen prüfen und deren Möglichkeiten und Grenzen erkennen, verstehen die Systematik der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach SGB II und XII <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können die eigene Tätigkeit im Kontext rechtlicher Aufträge und institutioneller Rahmen planen, konzipieren, reflektieren, verwenden und steuern, überblicken die rechtlichen Bestimmungen zur Wahrnehmung elterlicher Sorge als Elternteil, Vormund, Pfleger und wählen gerichtliche Rechtsbefugnisse im Konfliktfall aus, sind befähigt Unterhaltsansprüche zu prüfen, einzuschätzen und zu beziffern, sind fähig, Eheschließungsvoraussetzungen, Aufhebungs- und Ehescheidungsfolgen zu benennen, können Verwaltungshandeln insbes. Verwaltungsakte richtig qualifizieren und auf ihre formelle Rechtmäßigkeit überprüfen, sind fähig fallbezogen zu prüfen, welche Leistungen nach dem KJHG geeignet sind und können Zuständigkeit und Kostenerstattung benennen, können Behördengliederung, Behördenstruktur und Aufgabenverteilung der Fachbehörde nachvollziehen, wägen die sozialrechtlichen und strafrechtlichen Vorgaben des Sozialdatenschutzes ab <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende festigen ihr berufliches Selbstbild, begründen ihre praktische Tätigkeit mit rechtlichem Wissen und theoretischen wie methodischen Standards Sozialer Arbeit, können ihre Fähigkeiten einschätzen, erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen ihres beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch, reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten sowohl in Bezug auf sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten, als auch auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen, argumentieren theoretisch und methodisch fundiert, kommunizieren reflektiert und situationsangemessen 											
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Ehe- und Familienrecht (BGB) einschl. Betreuungsrecht: u.a. Inhalte insbes. Eltern-Kind-Verhältnis (vor allem Personensorge), Vormundschaft und Ergänzungspflegschaft, Adoption, Pflegekindverhältnis, Unterhaltsrecht; Ehe- einschl. Scheidungs- und Scheidungsfolgerecht; Betreuungsrecht; Verfahrensrecht; Bezüge zum Verfassungsrecht Sozial- und Verwaltungsrecht: u.a. Sozialrecht, Teile aus dem Sozialversicherungsrecht, verfassungsrechtliche Bezüge, Lehre vom Verwaltungsakt, Verfahrensrecht und Rechtsschutz (Rechtsmittel) Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) mit Jugendstrafrecht: u.a. freie und öffentliche Kinder- und Jugendhilfe, Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung - § 8a SGB VIII Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, Mitwirkung und Hilfeplan, Verhältnis von Jugendhilfeleistungen zu anderen Leistungen/Verpflichtungen, Verbindungslinien zum Jugendstrafrecht, Bedeutung der Gerichtshilfe, Verfahrensrecht Beurkundung und Beglaubigung, vollstreckbare Urkunden, Schutz von Sozialdaten, Zeugnisverweigerungsrecht <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>											
Lernformen	Seminar, Praktikum, auch als Online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien											
Prüfungsleistung	Hausarbeit											
Voraussetzungen	Modul 21 Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis I											
Weiterführung	-											
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt											

Modul B 15	Partizipatives, ressourcenorientiertes Handeln und Kinderrechte			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Rebekka Bendig			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 6. Semester	150	72	48	30
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Wahlpflichtmodul Schwerpunkt Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe			
Lernziele, Kompetenzen	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen das Konzept des Empowerments, verstehen es als wesentliche Grundlage jedes Arbeitsbündnisses und des Selbstverständnisses von Hilfesituationen und dort Tätigen, kennen das Recht auf Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern, reflektieren Menschen- und Kinderrechte als handlungsleitende Maxime der Sozialen Arbeit, vertiefen ihr Wissen und Verstehen der darauf bezogenen Regelungen und Ablauf des Hilfeplanverfahrens einschließlich der Zuständigkeiten und Aufgaben der Beteiligten <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können ihr erworbenes Wissen und Verständnis gezielt anwenden, um Individualität, Fallbesonderheiten, Persönlichkeits-, Teilhabe- und Mitwirkungsrechte der beteiligten Menschen im erforderlichen Umfang und Abstand einzuschätzen, können Hilfeplanung und Interventionsplanung partizipativ gestalten und die erprobten Fähigkeiten initiativ, alleine und in kollegialen Kooperationsformen implementieren <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende überwinden defizit- und konfliktorientierte Sichtweisen hin zu einer klaren Ressourcenorientierung, sind befähigt Ressourcen zu erschließen und einzubringen, festigen ihr berufliches Selbstbild, das der Förderung Einzelner und deren Stärkung in Familien, Gruppen und politischen Zusammenhängen dient, die Entwicklung von Netzwerken unterstützt und Potentiale der Selbstorganisation und gemeinschaftlichen Handelns fördert <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können situationsangemessen und prozessgestaltend kommunizieren und kooperieren, streben dabei partizipative Mitentscheidungsprozesse für alle Beteiligten an, ermutigen Beteiligte und unterstützen die Kooperation mit gleich- oder ähnlich Betroffenen, gestalten dabei Kommunikation reflektiert und unter Kenntnis möglicher Machtasymmetrien, verstehen die Notwendigkeit, Vertrauen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, können mit fachlichen und nichtfachlichen Akteuren*innen des Arbeitsfeldes und ihres gesellschaftlichen Umfeldes unter der Nutzung unterschiedlicher Medien kommunizieren 			
Lehrinhalte	<p>Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Geschichte der Partizipation, Partizipation und Kinderrechte, Menschenrechte Empowerment als Selbstbefähigung, Selbstermächtigung und kollektive Ermächtigung Partizipation und Partizipationsforschung/ partizipative Forschung Partizipative und ressourcenorientierte Grundhaltung, Stufen der Partizipation, Beteiligung/ Partizipation/ Beschwerde, Ressourcen und Risiken, Voraussetzung und Bedingungen von Partizipation <p>Partizipation in verschiedenen Settings Sozialer Arbeit und Anwendungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Partizipation von Kindern und Jugendlichen, Partizipation, globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung, Partizipation in der Hilfeplanung, Sozialpädagogische Interventionen in Familien, Partizipation schwer erreichbarer Personen <p>Ressourcenorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ressourcen, Ressourcenformen und Möglichkeiten der Nutzung Ressourcenorientierung im Alltag Sozialer Arbeit Chancen und Grenzen von Ressourcenorientierung <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, Übung, auch als Online-Veranstaltung möglich, Exkursion, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	keine			
Voraussetzungen	Modul B 10 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 16	Grundlagen der Pädagogik		
Modulverantwortung	Prof. Dr. Jörg Kayser		
Leistungspunkte	5		
Arbeitsaufwand i.d.R. 2. Semester	150	72	78
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul		
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen zentrale Aussagen sowie wesentliche Grundzüge der Entstehung und Entwicklung von Auffassungen über Erziehung, Bildung und Sozialpädagogik, verstehen deren Verbindung mit sozial- und geistesgeschichtlichen Entwicklungslinien, haben einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung ausgewählter Systeme, Organisationsformen und Berufe der Erziehung, Bildung und Sozialpädagogik und verstehen ihre Abhängigkeit von sich wandelnden Gesellschaftsvorstellungen sowie sozial- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen, sind in der Lage, sich anhand der Vorgaben eines Lehrplans und der an einer Schule eingesetzten Lehrmittel ein fachliches Grundverständnis der Lehrgegenstände des Fachunterrichts einer Klassenstufe und der eingesetzten Lehr- und Lernmethoden zu verschaffen (für Wahlpflicht A) <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können auf die relevanten Wissensbestände dieser korrespondierenden Wissenschaftsbereiche zurückgreifen und diese anwenden <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende entwickeln ihr berufliches Selbstbild weiter, begründen ihre praktische Tätigkeit mit pädagogischem Wissen und reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten in Bezug auf damit zusammenhängende Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende argumentieren dabei mit relevanten pädagogischen Wissensbeständen theoretisch und methodisch fundiert, kommunizieren reflektiert und beachten Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns 		
Lehrinhalte	<p>Grundbegriffe und Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> Begriffe und -abgrenzungen: Erziehung, Bildung, Enkulturation, Sozialisation Begründungen pädagogischen Handelns Menschenbilder, Pluralismus, Wertewandel Ziele, Normen, Werte, Maßstäbe Autorität und Individualität, Elternrecht und Selbstbestimmung personale und mediale Erziehung Vertreter der Reformpädagogik und ihr Nachwirken bis in die heutige Zeit Geschichte der Pädagogik als Wissenschaft Themen und Einflussgebiete der aktuellen Bildungs-, Sozial- und Gesellschaftspolitik Pädagogik als Denk-, Handlungs- und Gesellschaftswissenschaft <p>Pädagogisches Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> Beziehung und Beziehungsstörungen, Bedeutung der pädagogischen Beziehung für die Lernatmosphäre, Ethik pädagogischen Handelns Methoden und ihre Schulen: Hermeneutik, Empirie, kritische Theorie Begriffe und Positionierungen zu Erziehungs-, Bildungs-, Lern- und Kompetenzziele Reflexion und Einordnung eigener Erziehungs- und Bildungserfahrungen Berufs- und Rollenbilder in der Erziehung und Bildung, eigene pädagogische Professionalität Grundlagen eines Verständnisses vom bundeslandspezifischen Curriculum mit fachübergreifenden Kompetenzen, schulinternen Lehrplänen und Unterrichtskonzepten 		
Lernformen	Seminar, auch als Online-Veranstaltung möglich		
Prüfungsleistung	Hausarbeit oder Klausur		
Voraussetzungen	-		
Weiterführung	A 11 Ästhetisch-kulturelle Bildung und Erziehung, A 15 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung		
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt		

Modul 17		Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit							
Modulverantwortung	Prof. Dr. Majken Bienik								
Leistungspunkte	5								
Arbeitsaufwand i.d.R. 3. Semester	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33.33%; text-align: center;">150</td> <td style="width: 33.33%; text-align: center;">72</td> <td style="width: 33.33%; text-align: center;">78</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Gesamt</td> <td style="text-align: center;">Präsenzzeit</td> <td style="text-align: center;">Selbststudium</td> </tr> </table>			150	72	78	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium
150	72	78							
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium							
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul								
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen wesentliche Fragestellungen, Anwendungsfelder und Arbeitsweisen der Psychologie, im Besonderen grundlegende Begriffe, Theorien und Modelle zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, zur Gestaltung entwicklungs- und lernanregender Umgebungen, · Verstehen die für Erleben und Verhalten wesentlichen Einflussgrößen (Kognition, Emotion, Motivation) und deren Zusammenwirken sowie neurobiologische Zusammenhänge, · kennen Erkennungsmerkmale und (psycho-)soziale Auswirkungen epidemiologisch häufiger psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende können auf die relevanten Wissensbestände dieses korrespondierenden Wissenschaftsbereiches zurückgreifen und diese anwenden, unter anderem auch Verfahren zur Diagnostik von Fähigkeiten sowie Entwicklungs-, Lern-, Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten, · verstehen deren Einsatzmöglichkeiten und –grenzen, · kennen die mit Störungsverhalten verbundenen Merkmale, damit zusammenhängende Herausforderungen und sind in der Lage, einzelfallbezogene psychologische, psychotherapeutische bzw. ärztliche Unterstützung heranzuziehen <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende entwickeln ihr berufliches Selbstbild weiter, begründen ihre praktische Tätigkeit mit psychologischem Wissen und reflektieren ihre praktischen Tätigkeiten in Bezug auf damit zusammenhängende Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende argumentieren dabei mit relevanten psychologischen Wissensbeständen theoretisch und methodisch fundiert, · kommunizieren reflektiert und beachten Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns 								
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> · Psychobiologische und neurowissenschaftliche Grundlagen: Neurogenese, Neuroanatomie, Neurophysiologie, Neuroplastizität · Kognition, Perzeption, (Sozio-)Emotion, Motivation - Bedeutung für Entwicklung und Lernen · Entwicklung von Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Sprache, Körper · Prä- und postnatale Entwicklung und Entwicklungsstörungen · Entwicklungsphasen bei Kindern und Jugendlichen, Bindung, Identitätsentwicklung, Biografie und Identitätsbildung, Persönlichkeit und Verhaltensstile · Lernen als Aneignungsprozess, soziales Austauschverhältnis und Verhaltensänderung · Störungsbilder des Kindes- und Jugendalters sowie von Erwachsenen, unter anderem: Regulationsstörungen; Lern-, Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten · Grundlagen der psychologischen Diagnostik und Interventionsmethoden · Erkennungsmöglichkeiten und unterstützende Hilfen bes. in multiplen Problemlagen · geistige und körperliche Beeinträchtigungen und damit verbundene psychische Auswirkungen <p>Ressourcenorientierte Gesundheitsförderung und Prävention</p> <ul style="list-style-type: none"> · psychosoziale Gesundheit, biopsychosoziale Auswirkungen von (chronischer) Krankheit und dauerhafter Beeinträchtigung auf Kinder und Jugendliche · Stressbewältigung und Selbstfürsorgemaßnahmen, Suchtprävention und Resilienzförderung · Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen 								
Lernformen	Vorlesung, Seminar								
Prüfungsleistung	Klausur								
Weiterführung	Modul 7 Soziale Diagnostik								
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt								

Modul 18		Soziologische Grundlagen Sozialer Arbeit		
Modulverantwortung	Prof. Dr. Erika Alleweldt			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 6. Semester	150	72	78	
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen wichtige Grundbegriffe, ausgewählte Theorien und Modelle der Soziologie und verstehen deren Erklärungsmöglichkeiten und –grenzen, · verstehen die Auswirkungen gesellschaftlichen Wandels und dessen Einfluss auf Lebenswelten und Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, ihre Sozialisation sowie damit verbundene psychosoziale Herausforderungen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, gesellschaftliche Prozesse anhand ausgewählter Problemfelder nachzuvollziehen, zu beschreiben und zu analysieren und dabei deren Verflechtung und Wechselbeziehungen angemessen zu berücksichtigen, · können durch eine soziologische Perspektive soziale Verhältnisse und Verhaltensweisen sowie soziale Ressourcen von Adressat*innen erfassen und deren Milieuspezifik berücksichtigen <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende vervollständigen ihr berufliches Selbstbild, begründen ihre praktische Tätigkeit mit soziologischem Wissen zu gesellschaftlichen Strukturen, Prozessen und Institutionen, · reflektieren sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten ihrer praktischen Tätigkeiten insbesondere in Bezug auf soziale Ungleichheit, Geschlechter- und Generationsverhältnisse, sowie Machtverhältnisse und soziokulturelle Rahmenbedingungen und können daraus begründete Handlungsoptionen entwickeln, · reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen, insbesondere auf Identität, Normierung, Rollenbilder, Stigmatisierung, Inklusion <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende formulieren fachliche und sachbezogene Problemlösungen und argumentieren theoretisch und methodisch fundiert, · reflektieren und berücksichtigen in der Kommunikation und Interaktion mit Adressat*innen sowie in kollegialen Kooperationsformen die unterschiedliche Sozialisation, Kultur, Sichtweisen und Interessen anderer Beteiligter und der eigenen Persönlichkeit 			
Lehrinhalte	<p>Soziologische Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Soziologische Grundbegriffe: Soziales Handeln; soziale Beziehungen, Klasse, Schicht und Milieu, Macht und Herrschaft, Sozialstruktur, Norm und Abweichung, Stigma, Kultur, Identität, Integration, Globalisierung · Ausgewählte Soziologische Theorien · Klassische und zeitgenössische Ansätze zur Analyse gesellschaftlicher Strukturen, Prozesse und Institutionen <p>Soziale Ungleichheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Benachteiligung und gesellschaftliche Teilhabe · Dimensionen Sozialer Ungleichheit · Lebenslagenansatz · Gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Bedingungen von Sozialisation: · Sozialisation, Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen <p>Praxisreflexion aus dem sozialen Alltag und der Berufspraxis</p>			
Lernformen	Seminar, teilweise als Online-Veranstaltung möglich			
Prüfungsleistung	keine			
Voraussetzungen	-			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 19		Sozialmedizinische Grundlagen Sozialer Arbeit									
Modulverantwortung	Prof. Dr. Dieter Lazik										
Leistungspunkte	5										
Arbeitsaufwand i.d.R. 2. Semester	<table border="1"> <tr> <td>150</td> <td>36</td> <td>114</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td>Präsenzzeit</td> <td>Selbststudium</td> </tr> </table>			150	36	114	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium		
	150	36	114								
Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium									
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul										
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen ausgewählte Theorien und Modelle über Gesundheit und Krankheit und verstehen Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten sowie -grenzen solcher Theorien, kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen, zu prägenden Einflüssen und Rahmenbedingungen in unterschiedlichen Lebensverhältnissen, zum Zusammenhang zwischen Ernährung, Bewegung, Gesundheit und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und zu Störungs- und Krankheitsbildern, verfügen über ein vertieftes Verständnis der biopsychosozialen Auswirkungen von Krankheit und dauerhafter Beeinträchtigung auf Kinder und Jugendliche sowie das Familiensystem, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen wichtige Parameter zur motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, zu deren alters- und entwicklungsabhängigem Bewegungsbedarf sowie (freizeit-) pädagogische Ansätze, um Kindern und Jugendlichen gesundheitsförderliches Bewegungsverhalten zu vermitteln und dabei entdeckendes Lernen zu fördern, verstehen Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes motorisch-körperlicher Betätigung in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen unter dem Gesichtspunkt der Inklusion können gesundheitsförderliches Verhalten im kollegialen Berufsumfeld motivieren <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen zur Gesundheitsförderung und reflektierte Erfahrungen in verschiedenen Settings einbringen, entwickeln Verantwortungsbewusstsein und Bewusstsein für die Risiken ihres Handelns für sich und andere im Kontext der Ziele der Sozialen Arbeit und gesellschaftlicher Erwartungen <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> reflektieren sachbezogene Gestaltungsmöglichkeiten, verfügen über Kenntnisse zur Durchführung von Selbstfürsorgemaßnahmen 										
Lehrinhalte	<p>Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gesundheit und Krankheit, Salutogenese: Begriffe, Theorien, Modelle Gesundheitspädagogik, Gesundheitsförderung, Prävention Ernährungsverhalten, Esskultur, Bewegungsverhalten, Bewegungskultur Wirkungszusammenhänge zwischen sozialer Lage, Umwelt, Gesundheit, körperlicher Entwicklung, psychischer Entwicklung, Ernährung, Bewegung Entwicklungs- und Gesundheitsstörungen; körperliche Transformationsprozesse und damit verbundene biopsychosoziale Herausforderungen <p>Erziehung zu gesundheitsförderlichem Verhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Partizipation, Zielgruppenbezug, geschlechterspezifische und inklusionsbezogene Ansätze Ansätze zur Wissensvermittlung und Einübung in Kindertageseinrichtungen, Schulen im Sozialraum und in der Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten Kompetenzförderung im kollegialen Berufsumfeld, Motivation und Einübung im Alltag Bedeutung des sozialen Netzwerkes und psychischer Aspekte bei der Gesundheit Anti-Aggressionstrainings und Trainings zur Selbstkontrolle, Selbstfürsorgemaßnahmen <p>Suchtverhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Suchtbegriffe, Drogenkunde, Suchtverhalten mit und ohne Wirkstoffaufnahme Erkennungsmerkmale bei Suchterkrankungen, soziale Wirkungen von Suchtverhalten Hilfs- und Beratungsangebote 										
Lernformen	Seminar, Übung										
Prüfungsleistung	Klausur										
Voraussetzungen	-										
Weiterführung	Modul 17 Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit										
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt										

Modul 20		Sozialpolitik und sozialpolitische Leistungssysteme		
Modulverantwortung	Studiengangsleitung			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 6. Semester	300			72
	Gesamt			Präsenzzeit
				228
				Selbststudium
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen sozialpolitische Rahmenbedingungen für sozialarbeiterisches Handeln und sind vertraut mit Methoden und Verfahren zur Beeinflussung von Sozialpolitik auf verschiedenen Ebenen haben einen Überblick über das rechtliche und sozialpolitische System in Deutschland, kennen wesentliche rechtliche Regelungen zur Sozialstaatlichkeit und die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten für Anspruchsberechtigte in der Grundsicherung <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind fähig, organisations- und institutionsbezogene Fragestellungen zu entwickeln und im Kontext des fachlichen Diskurses zu verorten und zu reflektieren, können leistungsrechtliche und andere Ansprüche und Bedarfe auf Fallkonstruktionen Sozialer Arbeit anwenden <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, sich mit Mitarbeitenden, Adressat*innen Sozialer Arbeit sowie Partnern der öffentlichen Verwaltung über Notwendigkeit und Grenzen rechtlicher Bedingungen sozialer Arbeit kritisch auseinanderzusetzen, erkennen situationsadäquat rechtliche, sozialpolitische und institutionelle Rahmenbedingungen ihres beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch, reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten sowie gesellschaftliche Erwartungen und Folgen <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, die Grenzen ihres eigenen juristischen Verständnisses und das Vorliegen fachjuristischer Beratungsbedarfs zu erkennen und sich mit Rechtskundigen auf fachlicher Ebene zu verständigen 			
Lehrhalte	<p>Sozialpolitik und Soziale Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> sozialstaatlicher Auftrag und politisches Handeln in, mit und außerhalb von Institutionen ethische Prinzipien des IFSW und das politische Mandat Sozialer Arbeit <p>Überblick über das rechtliche und sozialpolitische System:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sozialleistungen, Ausgleich, Förderung verfassungs- und verwaltungsrechtliche Grundlagen, Rechtsquellen, Strukturprinzipien, Trägerstrukturen, Aufgaben und Regelungsbereiche sowie Verwaltungsvollzug des Sozialrechts insb. im Bereich der Grundsicherung Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz <p>Fallbesprechung Sozial- und Verfahrensrecht, ausgewählte Fallgestaltungen aus dem Berufsfeld</p>			
Lernformen	Seminar, Fallbearbeitung, auch als Online-Veranstaltung möglich			
Prüfungsleistung	Klausur			
Voraussetzungen	Modul 21, 22 Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis I und II			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 21	Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis I		
Modulverantwortung	Prof. Dr. Jörg Kayser		
Leistungspunkte	10		
Arbeitsaufwand i.d.R. 1. Semester	300	72	128
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul		
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen die Bedeutung der rechtlichen Dimensionen beruflicher Praxis und kennen juristische Grundbegriffe, Denkweisen, Arbeits- und Argumentationstechniken, kennen verschiedene Definitionen und Auffassungen von Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichbehandlung, Gleichstellung, Chancengleichheit sowie wichtige nachgelagerte gesetzliche Normen, kennen verfassungsrechtliche Grundlagen und wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Sozial-, insbesondere Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen am Beispiel des Landes Berlin, verstehen die rechtliche Bedeutung des staatlichen Wächteramtes, sind in der Lage, dessen Verwirklichung in Rechtsquellen nachzuvollziehen und kennen wesentliche gesetzliche Regelungen zum Schutz des Kindeswohls und der Jugend sowie wichtige Quellen untergesetzlicher Normen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können die Beiträge der Rechtswissenschaft zu einer gesuchten Problemlösung/-bearbeitung nutzen <p>Professionalität / Wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen den für ihr berufliches Handeln im Alltag bestimmenden berufsrechtlichen Rahmen einschließlich Schweigepflichten und Datenschutzvorschriften und sind in der Lage, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagslagen zutreffend einzuschätzen <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende definieren rechtliche Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns 		
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Einführung in juristische Denk- und Arbeitsweisen: Recht, Gerechtigkeit, Gerechtigkeitsempfinden, Rechtsquellenlehre, Normenhierarchie, Normensystematik, Zitierregeln, Abkürzungen, Recherchetechniken, Techniken der juristischen Fallbearbeitung Grundfragen des Verfassungs-, Verwaltungs- und Sozialrechts, Zuständigkeiten, Grundbegriffe des Allgemeinen Verwaltungsrechts und des Schuldrechts, Aufgaben und Regelungsbereiche des Verwaltungs-, Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts Einführung in das Kinder- und Jugendhilferecht SGB VIII sowie tangierende Bereiche des Kindschaffts- und Familienrechts (für Schwerpunkt KJH), Grundbegriffe und Regelungen zum Schulrecht (für Schwerpunkt Ganztagschule) Schweigepflicht, Datenschutz, Haftung Juristische Fallbearbeitung zu ausgewählten Fallgestaltungen aus dem Berufsfeld und Einübung von Techniken der juristischen Fallbearbeitung 		
Lernformen	Seminar, Fallbearbeitung, teilweise als Online-Veranstaltung möglich		
Prüfungsleistung	Klausur		
Voraussetzungen	-		
Weiterführung	Modul 22 Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis II		
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt		

Modul 22		Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis II			
Modulverantwortung	Prof. Dr. Jörg Kayser				
Leistungspunkte	10				
Arbeitsaufwand i.d.R. 5. Semester	300	72	128	100	
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien	
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul				
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende verstehen die Bedeutung der rechtlichen Dimensionen beruflichen Handelns in der Sozialen Arbeit, · verstehen die Behindertenrechtskonvention der UN sowie das AGG und deren rechtliche sowie praktische Umsetzung, · kennen das Bundesteilhabegesetz und SGB IX bzw. XII in den Zielsetzungen, Normen und Finanzierungsmöglichkeiten und können Verbindungen zur Kinder- und Jugendhilfe bzw. ergänzenden Förderungen in der Schule herstellen, · sind vertraut mit dem Migrationsrecht und insbesondere den Rechten unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter, · kennen die Grundzüge des Betreuungsrechtes SGB X oder rechtliche Rahmen von sozialen Beratungsangeboten und können hierbei Verbindungen zum Recht auf Grundsicherung, Sozialhilfe oder Sozialversicherungsrecht herstellen, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, den Aufbau und Regelungsgehalt von Rechtsnormen eigenständig zu erfassen und diese zur rechtlichen Einschätzung einfach gelagerter Sachverhalte und Rechtsfragen anzuwenden <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende erkennen situationsadäquat rechtliche Rahmenbedingungen ihres beruflichen Handelns, begründen Aufgabenstellungen im beruflichen Handeln mit rechtlichem Wissen, · reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen sowie sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten, · begründen ihre Entscheidungen und praktisches Handeln verantwortungsethisch <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, die Grenzen ihres eigenen juristischen Verständnisses und das Vorliegen fachjuristischen Beratungsbedarfs zu erkennen und sich mit Rechtskundigen auf fachlicher Ebene zu verständigen 				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> · Grundsätze und vertiefte Anwendungen des Rechts auf Grundsicherung und Sozialhilfe sowie Betreuungsrecht in einer fallbezogenen Aufgabenstellung von sozialen Beratungsangeboten - Anspruchsvoraussetzungen, Antrag, Berechnung Bedarfe, Eingliederungsleistungen · UN-Behindertenrechtskonvention, AGG und Bundesteilhabegesetz; Auseinandersetzung mit Gerichtsurteilen und Falllösungen aus der eigenen Praxis oder Szenarien; · Migrationsrecht und Verbindungen zu Hilfen für geflüchtete Familien oder unbegleitete minderjährige Geflüchtete; · Vertiefung zu Verwaltungsverfahrenrecht, Verwaltungsorganisation, Schweigerecht, Schweigepflicht, Haftung und Datenschutz, Schulrecht, Umgang mit rechtlichen Angelegenheiten; · Einsatz rechtlicher Mittel in Konfliktsituationen, Abgrenzung zu Mediationsverfahren und anderen niedrigschwelligen Konfliktlösungen im Arbeitsumfeld und für Adressate*innen <p>Praxisreflexion und Übungen an Fällen aus der eigenen Praxis berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>				
Lernformen	Seminar, Fallbearbeitung, teilweise als Online-Veranstaltung möglich, berufspraktische Studien				
Prüfungsleistung	Klausur				
Voraussetzungen	Modul 21 Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis I				
Weiterführung	-				
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt				

Modul 23	Projektmanagement			
Modulverantwortung	M.A. Thomas Hänsgen			
Leistungspunkte	10			
Arbeitsaufwand i.d.R. 4. und 5. Semester	300	72	140	88
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen zentrale Begriffe, Prinzipien, Parameter, Erfolgsfaktoren von Projektentwicklung und –management, verfügen über ein fundiertes Verständnis von Methoden der Projektarbeit und des –managements, reflektieren Wissen und Erfahrungen aus dem Studienprojekt und aus berufspraktischen Studien, verstehen die Aufgaben der Steuerung von Projekten in komplexen Kontexten <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende kennen Methoden, um Projekte Sozialer Arbeit kontextuiert, zielgerichtet und effizient zu planen, unter Berücksichtigung der besonderen Rahmenbedingungen und der zugehörigen Qualitätserwartungen durchzuführen, angemessen zu steuern, erfolgreich abzuschließen und zu dokumentieren, können ausgewählte Techniken und Methoden der systematischen Planung, Durchführung, Überwachung und Evaluation von Projekten anwenden <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können die eigene Tätigkeit planen, konzipieren, reflektieren, steuern, weisen die Fähigkeit zur kreativen, verantwortlichen Mitwirkung in Projektmanagement auf <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können praktische Aufgaben begründen, planen und realisieren, können bei Planung, Konzeption und Organisation praktischer Aufgaben systematisch und durch geeignete kommunikative und kooperative Strategien vorgehen, kommunizieren und kooperieren situationsangemessen und prozessgestaltend und streben partizipative Mitentscheidungsprozesse für alle Beteiligten an 			
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> Definition und Anforderungen in der Planung, Konzeption und Evaluation von Projekten Projektarten, Phasenmodelle, Projektmanagement-Systeme, zentrale Aufgabenbereiche, Ressourcenerschließung Projektmanager als Mittler unterschiedlicher Interessen und Akteure; Fehlererkennung, -analyse und -behebung, Krisenbewältigung Erstellung von Projektplänen, Begleitunterlagen und Berichten; computergestützte Hilfsmittel Projekt- und Zieldefinition, Planung eines Studienprojektes Instrumente des Projektmanagements, Kreativitätstechniken, Finanzierung Erstellung einer Dokumentation, öffentliche Präsentation der Projektergebnisse Projektelevaluation und Praxisreflexion, kollegiale Beratung zu Abläufen, Steuerungen, Reflexion eigener Rolle in der Führung von Projekten, Erfahrungsaustausch, Evaluation zum selbstorganisierten Studienprojekt <p>Durchführung und Evaluation eines selbstorganisierten Studienprojektes mit internationalem Kontext, eigenständige Projektentwicklung und -planung eines Studienprojektes anhand eines vorgegebenen Projektauftrages, der als Gruppe realisiert werden muss; dieser soll so konzipiert sein, dass er nur durch die Studierenden als Gruppe erfolgreich zu realisieren ist, einen fachwissenschaftlichen Bezug hat und internationale Erfahrungen einbezieht.</p> <p>Praxisreflexion und berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p> <ul style="list-style-type: none"> Planung, eines Projektes der Sozialen Arbeit / Erziehungs- oder Bildungsarbeit 			
Lernformen	Seminar, Studienprojekt, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Portfolio, Dokumentation zum Projektverlauf und Ergebnis			
Voraussetzungen	-			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 24	Organisation und Management Sozialer Arbeit			
Modulverantwortung	Anja Schillhaneck			
Leistungspunkte	5			
Arbeitsaufwand i.d.R. 7. Semester	150	36	54	60
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen die organisationale Dimension beruflichen Handelns und erweitern dadurch das Verständnis ihrer beruflichen Rolle, verstehen das Spannungsfeld zwischen betriebswirtschaftlichen, rechtlichen, ethischen und (sozial-)pädagogischen Aufgaben und Rahmenbedingungen, kennen Grundsätze und Handlungsansätze zur Gestaltung und Veränderung der Organisation sozialer Einrichtungen, Personalplanung und –verwaltung, verstehen die Bedeutung von Organisation und Kooperation für den wirtschaftlichen u. fachlichen Erfolg solcher Einrichtungen <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende sind in der Lage, die Arbeit mit Hilfesuchenden in gegliederte, strukturierte und koordinierende soziale Systeme einzubinden, verstehen Aufbau- und Ablauforganisation sowie überschaubare Aufgabenstellungen der Gestaltung organisatorischer Veränderungsvorhaben in einer Einrichtung, kennen Grundsätze und Handlungsansätze der Qualitätssicherung und -entwicklung in sozialen Einrichtungen und verstehen die Bedeutung von Qualitätsentwicklung und Evaluation für den wirtschaftlichen und fachlichen Erfolg <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende entwickeln Ihre Fähigkeiten zur kreativen, verantwortlichen Mitwirkung im Management des eigenen Arbeitsfeldes, in Personalführung und Gesamtleitung <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Studierende können ihre Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften im Sinne der Gesamtorganisation zielgerichtet regeln und steuern, formelle und informelle Strukturen erkennen und gestalten, Regeln für Arbeitsabläufe festlegen, Kommunikation angemessen gestalten, können die eigene Arbeit regeln, Vorgaben interpretieren, Handlungsspielräume verantwortlich ausgestalten und für Beteiligte die Ziele, Strukturen, Arbeitsabläufe transparent machen 			
Lehrinhalte	<p>Organisationslehre und Organisationsentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Organisationsbegriffe, systemisches Verständnis von Organisation und -entwicklung Aufbau- und Ablauforganisation, Gestaltung und Verbesserung von Strukturen und Prozessen, Reflexion zur Organisation des eigenen Arbeitsfeldes und der Gesamtorganisation <p>Qualitätsentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualitätsdimensionen und –entwicklung, Evaluation Kriterien, Standards, Konzepte, Instrumente und Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (jeweils im Schwerpunkt-Bereich) Personalplanung, -verwaltung, Teamführungsmethoden und –instrumente, Führungs- und Leitungsaufgaben, Umgang mit Widerständen, Konfliktgespräche mit Kollegen und im Team, Management vs. Leadership, Anforderungen an Führungskräfte, Führungskreislauf, Wahrnehmung, Kommunikation, Kollegiale Fallberatung, Konflikt und Kooperation im Führungsalltag <p>Fallbesprechung und Rollenspiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> schwierige Personalgespräche führen (KAAPAV-Struktur) Anwendungsbeispiele und Fallstudien in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung des Praxisfeldes <p>Praxisreflexion berufspraktische Studien (siehe Praxishandbuch)</p>			
Lernformen	Seminar, Fallbesprechung, berufspraktische Studien			
Prüfungsleistung	Hausarbeit			
Voraussetzungen	Modul 22 Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis II, Modul 23 Projektmanagement			
Weiterführung	-			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 25	Wissenschaftliches Denken und Arbeiten		
Modulverantwortung	Prof. Dr. Christin Tellisch		
Leistungspunkte	5		
Arbeitsaufwand i.d.R. im 1. Semester	150	72	78
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul		
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen Erkenntniswege, Vorgehensweisen und Hilfsmittel wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Sozial- und Verhaltenswissenschaften, · kennen unterschiedliche Rechercheverfahren und -hilfsmittel und verfügen über ein anfängliches Verständnis zu deren Einsatzmöglichkeiten und –grenzen, <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, über wissenschaftliche Recherche fachliche Literatur und Datenbestände zu identifizieren, interpretieren und reflektieren sowie die Relevanz eines Rechercheergebnisses für eine Fragestellung zu erkennen, · sind in der Lage, den Aussagegehalt von Fachtexten zu erfassen und in eigenen Worten wiederzugeben, · beherrschen Zitierregeln und sind in der Lage, den Anforderungen an äußere Form, Aufbau, Gliederung, Nachvollziehbarkeit, Schlüssigkeit und wissenschaftliche Redlichkeit in verschiedenen schriftlichen sowie den mündlichen Ausdrucksformen wissenschaftlichen Arbeitens zu entsprechen <p>Professionalität / Wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, eigenständig Texte zu verfassen, die in Aufbau, Sprachstil und dem Umgang mit vorhandener Literatur wissenschaftlichen Standards entsprechen, · können die eigenen Fähigkeiten im Zeitmanagement einschätzen 		
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> · Erschließung und Arbeit mit Fachliteratur und sonstigen Quellen, z. B. Kompendien, Periodika, Datenbanken, Fachforen · Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens; Zitierregeln und wissenschaftliche Redlichkeit · Arbeitstechniken und Verfahren zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten in unterschiedlichen Formen, wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren · Zeitmanagement · Differenz zwischen wissenschaftlichem und alltagsweltlichem Wissen · Grundsätze wissenschaftlicher Theoriebildung, Metatheorien · empirische und hermeneutische Methoden, Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen, Instrumente, Methodenwahl · Ethik und Wissenschaft 		
Lernformen	Seminar, Übung, teilweise als Online-Veranstaltung möglich		
Prüfungsleistung	Hausarbeit		
Voraussetzungen	-		
Weiterführung	Modul 26 Empirische Sozialforschung		
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt		

Modul 26	Empirische Sozialforschung		
Modulverantwortung	Prof. Dr. Anne Piezunka		
Leistungspunkte	5		
Arbeitsaufwand i.d.R. 4. Semester	150	72	78
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul		
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende erwerben grundlegende Fähigkeiten im Bereich qualitativer und quantitativer empirischer Forschungsmethoden, · kennen die Gütekriterien für qualitative und quantitative Forschung, · verfügen über ein grundlegendes Verständnis der Maßstäbe für Auswahl und Verwendung unterschiedlicher methodengeleiteter Forschungsansätze und – verfahren, · kennen die Grundlagen von Forschungsethik <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · können die Eignung unterschiedlicher Forschungsstrategien (qualitativ / quantitativ) sowie verschiedener Erhebungsmethoden für eine gegebene Fragestellung einschätzen und eine begründete Auswahl treffen, <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · verfügen über ein fundiertes Verständnis, mit qualitativen und quantitativen Methoden empirische Datenbestände zu erstellen und zu interpretieren <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · sind in der Lage, eine eigene Forschungsfrage zu formulieren und erlernen die Entwicklung einer einfachen Forschungskonzeption und die Planung und Durchführung eines Forschungsprozesses 		
Lehrinhalte	<p>Einführung in die quantitative und qualitative empirische Sozialforschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> · wissenschafts- und erkenntnistheoretische Grundlagen empirischer Sozialforschung: Entstehungs- und Begründungszusammenhang, Forschungslogik, Paradigmen · Forschungsethik <p>Grundlagen quantitativer und qualitativer Forschungsprozesse:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ziele und Ablauf · Fragestellung und Hypothesenentwicklung · Theorie, Design · Operationalisierung und Messung · Gütekriterien · Kombination von Verfahren (Triangulation) <p>Auswahlverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Samplemethoden · Datenerhebungsverfahren <p>Auswertungsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Datenaufbereitung · Datenanalyse · Auswertungsstrategien, Grenzen und Reichweite verschiedener methodischer Verfahren (etwa Hermeneutik, Sequenzanalyse, Inhaltsanalyse, Grounded Theory) 		
Lernformen	Seminar, Lehrforschung, auch als Online-Veranstaltung möglich		
Prüfungsleistung	Hausarbeit		
Voraussetzungen	Modul 25 Wissenschaftliches Denken und Arbeiten		
Weiterführung	Modul 27 Bachelor-Kolloquium, Modul 28 Bachelorarbeit		
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt		

Modul 27	Bachelor-Kolloquium			
Modulverantwortung	Studiengangsleitung			
Leistungspunkte	8			
Arbeitsaufwand i.d.R. 5. und 6. Semester	244	36	58	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul			
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen aktuelle Entwicklungen, Tendenzen und Ergebnisse der Forschung in der Sozialen Arbeit sowie Erziehungs- und Bildungsarbeit und können sie unter Anwendung wissenschaftlicher Maßstäbe fachlich bewerten und ihre Bedeutung für unterschiedliche Erkenntnis- und Handlungszusammenhänge darstellen, · haben ein kritisches Bewusstsein für den umfassenden multi-, inter-, und transdisziplinären Kontext der Sozialen Arbeit und vertiefen ihr Wissen über Forschungsergebnisse, · können soziale, politische, rechtliche, ökonomische Kontexte und Situationen Sozialer Arbeit einschätzen und aktuelle und künftige Entwicklungen historisch begründet beschreiben <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende können aus dem Wissen und Verstehen Forschungsfragen ableiten, · können Forschungsergebnisse auf ihre Praxis umsetzen und sind dabei in der Lage, sozial- und bildungswissenschaftliche Analyse- und Handlungsansätze hinsichtlich deren Anwendbarkeit im beruflichen Alltag zu bewerten, dabei methodengeleitet und systematisch vorzugehen, · können Forschungsmethoden anwenden und Forschungsergebnisse darlegen und erläutern <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende kennen Wege, ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse und ihre methodischen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit selbstständig zu erweitern und sich zielgerichtet, anforderungs- und sachgerecht fortzubilden <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Studierende sind in der Lage, eine eigene Forschungsarbeit einer fachkundigen Zuhörerschaft in sachgerecht verdichteter Form angemessen vorzustellen, sie zu verteidigen und sie in einen breiteren fachlichen Zusammenhang einzuordnen 			
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> · Aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen der Sozialen Arbeit im Spiegel von Forschung und Berufspraxis · Diskussion aktueller Forschungsergebnisse · Entwicklung des eigenen Themas und der Fragestellung der Bachelorarbeit · Diskussion von Aufbau und methodischem Vorgehen des eigenen Forschungsvorhabens · Anfertigung eines Exposé 			
Lernformen	Seminar, Übung			
Prüfungsleistung	Keine, Studienleistung Exposé			
Voraussetzungen	Modul 25 Wissenschaftliches Arbeiten, Modul 26 Empirische Sozialforschung			
Weiterführung	Modul 28 Bachelor-Arbeit			
Literatur	Literaturangaben sind auf der Plattform moodle aktuell hinterlegt			

Modul 28	Bachelor-Arbeit		
Modulverantwortung	Studiengangsleitung		
Leistungspunkte	12		
Arbeitsaufwand im 7. Semester	360	220	136
	Gesamt	Selbststudium	Berufspraktische Studien
Qualif.stufe, Modulart	B.A., Pflichtmodul		
Lernziele	<p>Wissen und Verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Absolvent*innen weisen nach, dass sie über ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden ihres Lerngebiets verfügen und in der Lage sind, ein eingegrenztes Thema als Forschungsfrage abzuleiten, systematisch und methodisch korrekt sowie selbstständig zu bearbeiten sowie die Forschungsergebnisse darzulegen und zu erläutern. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Absolvent*innen haben die Fähigkeit erworben, über wissenschaftliche Recherche fachliche Literatur und Datenbestände zu identifizieren, interpretieren und reflektieren, bedienen sich fachlicher Kompendien, Periodika, Datenbanken und Fachforen sowie klassischer und moderner Rechercheverfahren, nutzen Forschungsansätze, können sie kritisch nachvollziehen, Praxisforschung betreiben und mit qualitativen und quantitativen Methoden empirische Datenbestände erstellen und interpretieren <p>Professionalität / wissenschaftliches Selbstverständnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> Absolvent*innen weisen nach, dass sie sich hinreichende theoretische und methodische Fähigkeiten angeeignet haben und ein thematisch eingegrenztes Problem selbstständig bearbeiten können, können die Gegenstandsangemessenheit der verwendeten Forschungsmethoden prüfen sind in der Lage, die Arbeitsergebnisse nach formal und inhaltlich gültigen wissenschaftlichen Standards zu interpretieren und schriftlich zu präsentieren <p>Kommunikation und Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Absolvent*innen können theoretisch und methodisch fundiert sowie anwendungsbezogen argumentieren und kommunizieren die Forschungsergebnisse als Beitrag zum fachlichen, disziplinären, professionellen Diskurs 		
Bachelorarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Die Inhalte richten sich nach dem jeweiligen Forschungsgegenstand der Abschlussarbeit. Studierende erarbeiten innerhalb einer vorgegebenen Frist eine anwendungsbezogene Fragestellung der Sozialen Arbeit strukturiert und mit wissenschaftlichen Methoden unter besonderer Berücksichtigung des Studienschwerpunktes. Der Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit muss einen Themenvorschlag und einen Vorschlag für die Erst- und Zweitgutachterin enthalten. 		
Lernformen	Verfassen der Bachelorarbeit		
Prüfungsleistung	Bachelorarbeit		
Voraussetzungen	Modul 26 Empirische Sozialforschung, Modul 27 Bachelor-Kolloquium		

Anhang: Studienverlaufsplan

A

B

Modulnummer Semester	Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik	Schwerpunkt GTS	Schwerpunkt KJH	Bezugswissenschaften	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	Wissenschaftliches Arbeiten	Summe GTS	Summe KJH
1.	Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit	Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit 72	Lebenswelt- und Sozialraumorientierung 72	Grundlagen der Pädagogik 72	Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis I 72	Wissenschaftliches Denken und Arbeiten 72	288	288
2.	Ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit 72	Aufgaben und Organisationsformen der Kinder- und Jugendhilfe 36	Beratung, Gesprächsführung, Selbstreflexion 72	Sozial-medizinische Grundlagen Sozialer Arbeit 36			288	288
3.	Handlungskonzepte und Methoden der Sozialen Arbeit 72	Bildung, Inklusion, Digitalität 72	Interventionsplanung, Hilfeplanung und -durchführung 72	Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit 72			288	288
4.	Soziale Diagnostik 36	Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt 72	Kinderschutz, Gewalt im sozialen Nahraum 72	Projektmanagement I 36	Empirische Sozialforschung 72		288	288
5.	Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung 72	Schule im Sozialraum 72	KJHG und angrenzende Rechtsbereiche 72	Rechtliche Grundlagen der Berufspraxis II 72	Projektmanagement II 36	Bachelorkolloquium I 18	270	270
6.	Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung 36	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung 72	Partizipatives, ressourcenorientiertes Handeln und Kinderrechte 72	Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit 36	Sozialpolitik und sozialpolitische Leistungssysteme 72	Bachelorkolloquium II 18	294	294
7.				Organisation und Management Sozialer Arbeit 36	Bachelorarbeit 0		36	36
Summe GTS	360	180	432	180	36	180	1692	
Summe KJH	360	180	432	180	36	180		1692